wierigkeiten de[…]

szahlung bei Za[…]

m Lande

Dinitz berichtet über Details des israelischen Angebots

[…]aels Botschafter in Wa[…]ton Simcha Dinitz erklärte […]nem Fernseh-Interview in […] York, dass Israel zu ei[…] Verzicht auf die Erdölfel[…] von Abu Rodes bereit ist. […] einen Rückzug von den […]i-Pässen, dem Mitle und […] Giddi, äusserte sich Dinitz […] dieser Gelegenheit nicht.

[…]r Botschafter betonte, dass […]s Angebot bedeutend gross[…]er sei als vor dem Schei[…] der Kissinger-Vermittlung […] Monat März. Es bestehen […] noch einige Meinungsver[…]denheiten mit den USA, […] im wesentlichen schliesst […] Israel den amerikanischen […]chlägen an.

[…] Mittelpunkt der Äusserun[…] des Botschafters stand die […]cherung von Garantien für […]usfallenden Erdölquellen in […] Rodes. Der Iran wurde […] als Erdöllieferant ausdrück[…]erwähnt. Israel fordert ei[…]arantie für mindestens 50 […]ent seines Erdölbedarfs.

[…]usserdem fordert Israel ei[…] Verlängerung des Mandats […] UN-Truppen um „einige […]". Ägypten muss seinen […]chaftlichen und politischen […]pf gegen Israel aufgeben […] anstelle einer Nichtangriffs[…]cherung zumindest einem […]icht auf die Verwendung […] Gewalt zustimmen.

dass die Aegypter bei dieser Aussprache guter Laune waren.

Es wird angenommen, dass Sadat nach diesen Beratungen heute erklären wird: Zwischen den ägyptischen und den israelischen Linien sollten sich keine UN-Truppen befinden, aber dennoch wird Ägypten einer kurzfristigen Verlängerung des Mandats zustimmen, um dem UN-Sicherheitsrat die Gelegenheit zur einer neuen Beratung der Nahost-Situation zu geben; die übrigen Angebote Israels genügen Ägypten aber zumindest einstweilen, selbst wenn UN-Soldaten im Sinai verbleiben sollten. Allerdings müsse sich Israel schon jetzt zu weiteren Rückzügen verpflichten.

VERMUTUNGEN IM LIBANON

Die in Beirut erscheinende Zeitung „El Anuar" weiss zu berichten, dass bereits eine grundsätzliche Uebereinkunft über ein Interimsabkommen zwischen Israel und Aegypten getroffen wurde.

Nach dieser Meldung hat Israel drei von den vier Bedingungen Aegyptens zugestimmt: Rückzug von den beiden Sinai-Pässen, Räumung der Erdölfelder und Zustimmung zu elektronischen Ueberwachung der Front durch die Amerikaner. Lediglich über die Zeitdauer dieses Uebereinkunft bestehen noch Meinungsverschiedenheiten; während Israel einen Waffenstillstand für die Dauer von fünf Jahren fordert, will Aegypten nicht mehr als drei Jahren zustimmen.

Die libanesische Zeitung fügt jedoch hinzu, dass Sadat zusätzlich zum israelischen Rückzug im Sinne dieser Vereinbarung auch eine stufenweise Räumung der ganzen Sinai-Halbinsel fordern wird. Amerikanische Flugzeuge sollen die ägyptisch-israelische Front ständig überwachen. Unter Voraussetzung der Annahme dieser ägyptischen Zusatzforderungen durch Israel soll das Mandat der UN-Truppen um jeweils ein Jahr verlängert werden.

Botschafter Dinitz erklärte diese Darstellung als seine Vermutungen.

[…]DAT BERUFT SEINE BERATER EIN

[…]r ägyptische Präsident Sa[…] hat seine politischen und […]ärischen Berater zur Beur[…]ng der ihm vom amerika[…]en Botschafters Eilts über[…]ten israelischen Vorschläge […]rufen.

[…]sammen mit Sadat berieten […] Aussenminister und der […]gsminister mit dem amerika[…]en Botschafter Eilts die Si[…]on. Beobachter berichten,

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DIENSTAG, 22. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40 יום שלישי, י״ד אב תשל״ה ★ המחיר ל״י

Israels Regierung warnt vor einer Aenderung des Status der UN-Truppe

(HM) — Ein Teil des am Ende einer fast fünfstündigen ausserordentlichen Nachtsitzung des Kabinetts gestern vor Morgengrauen veröffentlichten offiziellen Communiques enthielt die Warnung, Israel werde keine Resolution des UN-Sicherheitsrates anerkennen, die den Status der Entflechtungstruppe im Sinai abzuändern angetan sei.

Die Warnung kam im Anschluss an Gerüchte, dass Ägypten bestrebt sei, die umstrittene Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats von November 1967 *derart umzuformulieren*, dass sie — in der englischen Version — nunmehr den Abzug der israelischen Truppen nicht nur „aus besetztem Gebiet" sondern aus „den" besetzten Gebieten — also allen Gebieten — fordere.

Der verspätete Begion der Nachtsitzung des Kabinetts — einer zweiten am Sonntag — welche um 22.45 Uhr begann und erst um 3.30 Uhr endete, wurde mit technischen — nicht sachlichen — Ursachen begründet. Auf der Sitzung wurde das Vehandlungs-Trio erneut ermächtigt, die Verhandlungen mit Dr. Kissinger fortzusetzen und dem Kabinett gegebenenfalls einen zusätzlichen Bericht zu erstatten. Im Falle einer positiven Antwort Kairos auf die letzten israelischen Vorschläge, die auch die Zustimmung Washingtons gefunden haben, oder zumindest einer Antwort, dass diese Vorschläge als Verhandlungsbasis dienen können, **dürfte sich Dr. Kissinger zwischen dem 10. und 15. August zu einer weiteren Pendelrunde in den Nahost begeben**, um das grundsätzlich bereits vereinbarte Abkommen dann unter Dach und Fach zu bringen. Vorher ist Kissinger aus technischen Gründen verhindert, die Reise anzutreten.

Das Teilabkommen dürfte sodann in Genf Anfang September auch im formellen Rahmen der Genfer Nahost-Konferenz besiegelt werden.

GRUNDRISSE DES VORSCHLAGS

Der Grundriss der letzten als äusserste Konzession, die auch die Rückendeckung der USA geniesst, bezeichneten israelischen Vorschläge enthält, dem Vernehmen nach, folgende Elemente: Israelische Stützpunkte nördlich des Mitle-Passes in der Nähe von Refidim, israelische Stützpunkte an den südöstlichen Hängen der Pässe und zwei von Israelis und zivilen Amerikanern bemannte elektronische Vorwarnungsstationen im Bereich der Pässe selbst — eine davon im Um Chaschiba.

Auch zwei ägyptische Vorwarnungsanlagen in den Pässen sollen von gemischtem ägyptisch-amerikanischen Personal bemannt werden.

Im Teilabkommen sind auch leichte Abänderungen in der Route der Verbindungswege zwischen dem Mitle-Pass und Abu Rodes vorgesehen.

Das Abkommen soll eine dreijährige Laufdauer haben.

Ägypten soll sich verpflichten, die politische Propaganda und den Wirtschaftsboykott gegen Israel wesentlich „abzudämpfen". Israelische Güter auf nicht-israelischen Schiffen sollen den Suezkanal passieren dürfen. Washington soll sich zu neuen Waffenlieferungsabkommen, vornehmlich für Boden-Boden-Raketen der Type Lance und für Kampfflugzeuge der Type F-15 sowie zu Wirtschafts- und Waffenhilfe für die kommenden drei Jahre bereiterklären. Für das gegenwärtige am 1. Juli begonnene amerikanische Finanzjahr wird mit Aufwendungen in Höhe von nahezu zwei Milliarden Dollar gerechnet.

POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG

Washington soll Israel auch weitgehend in der politischen Arena Schützenhilfe gewähren, beispielsweise im Falle einer von den Blockfreien angedrohten Initiative, Israel aus der UN auszuschliessen. Die USA sollen in diesem Falle ihr Veto im Sicherheitsrat geltend machen und auch die übrigen im Rate vertretenen Westmächte zu gleichen Reaktionen veranlassen.

Wieweit allerdings eine von den Blockfreien angedrohte *Lahmlegung* Israels in der UN-Vollversammlung nach dem Muster Südafrikas auf der vorjährigen Vollversammlung verhindert werden könnte, ist noch problematisch.

Ein weiteres Element, das im Teilabkommen verankert werden soll, sieht eine amerikanische Garantie vor, dass Israel an Stelle des durch den Verzicht auf Abu Rodes verlustigen Erdöls, das gegenwärtig für 50—60 Prozent des israelischen Jahresbedarfs aufkommt, mit alternativen Energiequellen vom Iran und anderen ölproduzierenden Ländern auf Kosten Washingtons beliefert wird.

BERICHT AN DIE KNESSET

Die Regierung wird der Knesset am Mittwoch, dem letzten Sitzungstag vor den Sommerferien, einen Bericht zur politischen Lage erstatten. Es ist möglich, dass sich an diesen Bericht eine Diskussion, wie sie der Likud-Abgeordnete Joram Aridor gefordert hatte, anschliesst.

PERES: VORSCHLAG FÜR EINEN FRIEDEN

„Wir haben Ägypten in dieser Woche sehr ernsthafte Vorschläge unterbreitet, weil Israel prüfen will, ob der Weg zu einem Frieden offen ist, wenn wir einseitige Verzichte auf uns nehmen" — mit diesen Worten kommentierte Verteidigungsminister Schimon Peres das israelische Angebot auf einer Versammlung von Frauen, die sich als Freiwillige zu Arbeiten beim Militär zur Verfügung gestellt haben.

Der Minister betonte, dass Israel zu Verzichten bereit ist, wenn auf diese Weise ein Frieden erlangt werden kann, aber zugleich für den Fall vorbereitet ist, wenn die Araber auch dieses grosszügige Angebot ausschlagen sollten. Diese ständige militärische Bereitschaft hat sich in Anbetracht der ägyptischen Drohung, das Mandat der UN-Truppen nicht zu verlängern, erneut als notwendig erwiesen.

Israel betrachtet es als sein Ziel, von allen anderen Völkern so wenig wie nur *möglich abhängig* zu sein. Diesem Ziel diente auch der Ausbau der eigenen Waffenproduktion. Aber dennoch kann Israel im Augenblick zwar sehr viel, aber noch nicht alles selbst produzieren. Auf jeden Fall darf Israel trotz allem Streben nach Selbständigkeit nicht auf die helfende Hand seiner Freunde in aller Welt verzichten.

Für das israelische Militär muss die Forderung der Stunde lauten, auf allen Gebieten zu einer Rationalisierung zu gelangen. Aus diesem Grunde muss den Frauen, die durch ihre freiwillige Arbeit viele Soldaten für ihre eigentlichen Aufgaben freistellen, besonders gedankt werden.

RNP-Opposition will ein Interimsabkommen nicht unterstuetzen

(HM) — Einige Mitglieder der RNP-Knessetfraktion, vornehmlich die sogenannten Junggardisten, schmollen. Sie sind verärgert, weil ihre Fraktion zu keinen Beratungen vor der Nachtsitzung des Kabinetts in der Nacht vom Sonntag auf Montag zusammengetreten war, und weil die beiden RNP-Minister Burg und Raphael sich, wie sie behaupten, eigenmächtig der Verlängerung des dem israelischen Verhandlungsteam erteilten Verhandlungsmandats angeschlossen hatten.

Auf einer inoffiziellen Zusammenkunft der Fraktion in der Knesset nahm nur der Vizevorsitzende der Knesset Pinchas Scheinmann namens der Partei, seine Kollegen im Kabinett in Schutz. Er sagte, die Zeit sei zu dringlich gewesen, als dass Parteiberatungen vor der Nachtsitzung der Regierung hätten stattfinden können.

Die RNP-Minister beruhigten inzwischen die Oppositionsgruppe mit der Versicherung, dass mit ihrer Zustimmung noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Uebermorgen soll noch einmal vor einem Parteiforum über die ganze Frage diskutiert werden.

Auch in der Maarach-Fraktion der Knesset waren gestern einige Gemüter erregt. Sie nahmen Anstoss daran, dass eine für heute anberaumte Zusammenkonft der Maarach-Fraktion mit Ministerpräsident Rabin aus unerklärlichen Gründen abgesagt worden ist. Besonders unter den Angehörigen des Schattenflügels der ehemaligen Rafi-Mitglieder ist die Verbitterung gross und einer der Rafi-Gruppe, MdK David Koren, erklärte gestern klipp und klar, dass er sich bei einer Abstimmung über das Teilabkommen der Stimme enthalten werde.

BOMBENLEGER IN HAFT

[…]ier Terroristen aus Tulka[…], die sich unter den von den […]erheitskräften verhafte[…] Verdächtigen befinden, haben […]its zugegeben, das mit […]engstoff gefüllte Fahrrad in […]ania abgestellt zu haben. Die[…] Verhafteten wird auch der […]chlag an der Autobus-Halte[…]e in Beth Lid zur Last gelegt. […]iese Terroristen konnten mit […]e eines Zeugen aus Neta[…] identifiziert werden.

[…]Weitere Berichte über Ver[…]ungen von Terroristen auf […]e 2).

SOJUS-KOSMONAUTEN PLANGEMAESS IN DER SOWJETUNION GELANDET

[…]ie beiden sowjetischen Kos[…]nauten Alexej Leonow und […]lery Kubasow sind gestern […] 13.51 Uhr israelischer Zeit […]ngemäss bei Arkalik, 500 km […] Bajkanur entfernt, gelandet.

[…]Zum ersten Mal wurde das […]ndungsmanöver nach einem […]ltraumunternehmen vom so[…]tischen Fernsehen direkt über[…]gen. Diese Landung erfolgte […]t Hilfe eines Fallschirms. […]on zwei Minuten später ver[…]ssen die beiden Kosmonauten […] Flugkapsel, zuerst Kubasow […]d dann Leonow, der Komman[…]nt. Sie waren noch etwas ungewohnt, wieder auf dem Erdboden zu gehen, erklärten aber, dies sei nur die Folge ihrer grossen Müdigkeit nach dem schweren Unternehmen. Vierzig Minuten nach der Landung brachte sie ein Helikopter in das sowjetische Raumforschungszentrum von Bajkanur. Dort wurde erklärt, dass sich die Kosmonauten völlig wohl fühlen.

Das amerikanische Raumschiff befindet sich noch im Weltall. Sein Kommandant Stafford liess den sowjetischen Kosmonauten sofort nach Bekanntwerden ihrer planmässigen Landung seine Glückwünsche übermitteln.

HISTADRUT FORDERT NOCHMALS 13 PROZENT TEUERUNGSZULAGE

In Tel Aviv traten Vertreter der Histadrut und der Wirtschaftsverbände zur Beratungen über die Höhe der Teuerungszulage zusammen.

Die Histadrut besteht auf der Auszahlung einer Teuerungszulage in Höhe von 13 Prozent. Diese Forderung vertrat der Histadrut-Vertreter der Beufsverbände, Uriel Abrahamowitz.

(HM) — Die Annahme der Forderungen der Histadrut inbezug auf die Teuerungszulage würde dem Fiskus 600 Millionen IL. mehr kosten als in den Empfehlungen des *Sussmann*-Ausschusses vorgesehen. Dies erklärte **Finanzminister Rabinowitz** in einem Referat vor dem Finanzausschuss der Knesset.

Die Regierung bestehe darauf, dass die Empfehlungen des Sussmann-Ausschusses in ihrer Gesamtheit zur Durchführung gelangen.

Nach Meinung des Finanzministers wird sich der Betrag, den die Arbeitgeber zur Vervollständigung der Netto-Einkünfte der von den Ben Schachar-Empfehlungen negativ betroffenen Arbeitnehmern zu zahlen hätten, auf schätzungsweise 150 bis 200 Millionen IL belaufen.

Sämtliche Staatsangestellte werden ihre Juli-Gehälter bereits gemäss der Steuerreform ausgezahlt erhalten.

Der Finanzminister äusserte die Hoffnung, dass auch die übrigen Arbeitgeber diesem Beispiel folgen würden.

GEFRIERGEFLÜGEL WIRD TEURER

Landwirtschaftsminister Aharon Usan kündigte an, dass die Preise für Gefriergeflügel steigen werden, um den Landwirten bessere Verkaufsmöglichkeiten für frisches Geflügel zu ermöglichen.

Die Landwirte beklagten sich ausserdem über wesentliche *Schwierigkeiten, die durch den* Fahrzeugstreik der Berater des Landwirtschaftsministeriums entstanden sind.

WALDHEIM GLAUBT NICHT AN EINEN AUSSCHLUSS

UN-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim antwortete in einem ABC-Fernseh-Interview auf die Frage, ob er an einen Ausschluss Israels aus den VereintenNationen glaube: **„Ich denke nicht, dass dies geschieht."** Er gab jedoch zu, dass die mohammedanischen Staaten mit Unterstützung der Dritten Welt bedeutende Anstrengungen unternehmen, um einen Ausschluss Israels aus der UN zu erreichen.

Waldheim fügte hinzu, er sei auch davon überzeugt, dass Aegypten einer Verlängerung des Mandats der UN-Truppen im Sinai zustimmen werde. Dieser Zustimmung würde jedoch die Forderung vorangehen, dass sich Israel zu weiteren Rückzügen verpflichten muss. Waldheim ist jedoch davon überzeugt, dass Aegypten auch zustimmen wird, wenn ihm erläutert wird, dass eine Aenderung der früheren Sicherheitsratsbeschlüsse keine Besserung der Situation bringen kann. Es könnte Aegypten aber ausdrücklich versichert werden, dass der Sicherheitsratsbeschluss 242 als Rückzug Israels „aus allen Gebieten" ausgelegt werden kann.

FORD KOMMT NACH EUROPA

In Washington wurde offiziell bekanntgegeben, dass der amerikanische Präsident Gerald Ford an der Spitzenkonferenz für die Sicherheit Europas in Helsinki teilnehmen wird.

Ford wird bei dieser Gelegenheit in Polen, Rumänien und Jugoslawien kurze Zwischenstationen einlegen.

Ausserdem will Ford in Westdeutschland stationierte amerikanische Truppen besichtigen. Es wird angenommen, dass der US-Präsident nach Heidelberg kommen wird.

Aussenminister Kissinger wird den *Präsidenten* begleiten und Gespräche mit westdeutschen Politikern führen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Waffenlieferungen an Jordanien können das militärische Kräftegleichgewicht im Nahen Osten erschüttern, warnte der amerikanische Admiral Somwald.

Vertreter der EG-Staaten wollen in Kürze in Rom mit Vertretern arabischer Staaten verhandeln. Die Araber hatten zunächst die Beiziehung einer PLO-Vertretung zu den Verhandlungen gefordert, dann aber alle Kontakte wegen der Unterzeichnung des EG-Abkommens mit Israel abgebrochen.

In Athen wurde die Anklageschrift gegen Offiziere, die am Militärputsch teilgenommen hatten, verlesen. Alle Offiziere bezeichneten die Anklage als Beleidigung.

Die Organisation für Einheit Afrikas beschuldigte auf ihrer Sitzung in Kampala (Uganda) jetzt Frankreich der Aggressivität, weil es nicht allen seinen früheren Kolonien die Selbständigkeit gewährt.

DAS WETTER

Temperaturen: Jerusalem 21 — 30, Tel Aviv 22 — 29, Haifa 23 — 30, Galil 19 — 30, Kinneret 22 — 37, Afula 17 — 34, Lod 20 — 32, Totes Meer 32 — 39, Beerschewa 20 — 35, Ejlat 25 — 40 Grad.

Wellenhöhe 50 — 100 cm.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

ZWEIFEL AN NEUEM INTERIMSABKOMMEN

Mit harter Kritik reagieren lie Zeitungen auf die Weigerung der ägyptischen Regierung, das Mandat der UN-Truppen zu verlängern. Allgemein stellt man sich die Frage nach der Chance eines neuen Abkommens, wenn sich Ägypten nicht einmal an das bereits bestehende Entflechtungsabkommen hält.

Hazofe warnt vor der Absicht Ägyptens, an einigen strategisch wichtigen Punkten im Sinai neue Tatsachen zu schaffen, sobald das Truppenmandat abgelaufen ist. Um ein weiteres Ansteigen der Spannung an der Sinaifront zu vermeiden, wurden unsere Truppen in den Alarmzustand versetzt. Das ändert nichts an der Tatsache der angedrohten ägyptischen Entscheidung. Israels Regierung muss grösste Vorsicht walten lassen, bevor sie ihre Unterschrift unter einen neuen Vertrag setzt.

Noch viel pessimistischer sieht **Hamodia** die Lage. Die Zeitung befürchtet eine Periode schrittweiser Rückzüge im Sinai ohne entsprechende ägyptische Gegenleistungen. Es scheint, als ob Kairo nicht einmal zu verbalen Zugeständnissen bereit ist. Jedenfalls haben die Amerikaner es fertig gebracht, dass wir ihre bitteren Pillen geschluckt haben, ohne es überhaupt zu merken. Allem Anschein nach wird das neue Abkommen also gar kein israelisch-ägyptisches, sondern ein israelisch-amerikanisches sein, das deutlich von den Interessen der USA, die uns unter massiven Druck nehmen, gekennzeichnet sein wird.

Israel ist durchaus zu wesentlichen Konzessionen bereit, erklärt **Omer**, sofern es dafür die Zusicherung erhält, dass dann für einige Zeit keine weiteren Rückzüge mehr verlangt werden. Wenn aber Ägypten darauf besteht, dass direkt an das mit ihm zu schliessende Abkommen ein weiteres mit Syrien über einen Rückzug auf den Golanhöhen folgt, dann gelangen die Gespräche bereits jetzt an einen toten Punkt.

SPARPROGRAMM WÄRE JETZT AKTUELL

Haarez macht auf die schwierige finanzielle Situation der meisten öffentlichen Körperschaften aufmerksam. Die Stadtverwaltungen, Universitäten und hunderte andere Institutionen stehen nun vor neuen grossen Belastungen. Sie müssen nun ihren Angestellten Gehaltserhöhungen in der Form von Teuerungszulagen zukommen lassen. Wo werden sie das notwendige Geld hernehmen? Dies ist die grosse Frage. Eigentlich müsste nun endlich auf dem öffentlichen Sektor ein rigoroses Sparprogramm mit entsprechenden Einschränkungen von Dienstleistungen und Personal eingeführt werden. Aber der Staat geht genau in die entgegengesetzte Richtung. Damit bleibt das Problem bestehen, wie die grossen finanziellen Probleme der öffentlichen Institutionen gelöst werden.

MACHTKAMPF IN DER ARBEITSPARTEI

Schearim sieht einen Machtkampf innerhalb der Arbeiterpartei toben, wo sich der Flügel der Tauben in der letzten Zeit sehr verstärkt hat. Dies könnte zu einer Änderung der Richtung der Gesamtpartei führen. Regierungschef Rabin muss also einen Zweifrontkampf führen. Neben dem Kampf von aussen muss er sich nun auch auf wachsenden Widerstand aus seinen eigenen Reihen gefasst machen.

IN KUERZE

Das Büro für psychiatrische Beratung in Tiberias und Safed muss während der Monate Juli und August geschlossen bleiben. In dieser Zeit müssen sich die Patienten in Haifa melden. Die Schliessung hängt damit zusammen, dass es trotz vieler Stellenausschreibungen nicht gelang, Hilfspersonal für den Psychiater der beiden Orte zu finden.

Der „Schlangenberg" (Har Hanachasch) bei Kirjat Schmona wird zu einem Park mit Aussichtsturm ausgebaut werden. Der KKL hat mit der Anlage der Wege zu diesem Gelände begonnen und will dort 50.000 Bäume anpflanzen.

Terroristengruppen in Nablus entdeckt

(WT) — Bei einer Aktion der Sicherheitskräfte, welche am Wochenende in Nablus durchgeführt wurde, flogen zwei Terroristengruppen auf — eine, welcher die beide Terroristen angehörten, die am Freitag beim Ben-Gurion-Flughafen in Lod festgenommen wurden, und eine zweite, die zehn Mitglieder umfasste und sich in letzter Zeit unter dem Einfluss von „El-Fatah" organisiert hatte. Die zweite Gruppe befand sich noch in den ersten Phasen ihrer Bildung. Ihre Absicht war Terroranschläge auszuüben, aber die Mitglieder wurden verhaftet, bevor sie mit deren Durchführung beginnen konnten.

Die beiden Terroristen, Louis Naffa Abdu und Amad Kamal Jaisch, gehörten einer anderen Gruppe an. Die Sicherheitskräfte haben das Haus des Terroristen Abdu zugemauert, nachdem dort 83 Detonatoren und Chemikalien zur Herstellung von Sprengstoffen entdeckt worden sind. Wie sich herausstellte, wurden die bei Abdu gefundenen Denatoren von dessen Vater, Ali Abdu, über die Allenbybrücke geschmuggelt. Der Vater ist ein Pferdehändler, welcher mit seinem Sohn an der Bildung der Terrorgruppe beteiligt war. Sowohl der Vater als auch sein zweiter Sohn wurden verhaftet.

Als erstes Ziel der Terrortätigkeit dieser Gruppe wurde der Flughafen Ben Gurion gewählt, weil einer der Terroristen, Kamal Jaisch, sich mit Touristik beschäftigte. Sein Vater hat ein Reisebüro in Nablus und sein Sohn pflegte Touristengruppen vom Flughafen abzuholen und sie durch das Westufergebiet zu führen.

Wie weiter bekannt wird, suchen die Sicherheitskräfte noch immer nach dem Fahrer des Taxis, welcher die beiden Terroristen bis zur Kontrolle beim Flughafen gebracht hatte. Der Sprengstoff, welcher bei den beiden gefunden wurde, wiegt zwar nur 1 kg, aber er ist von moderner Art und seine Explosionskraft ist bedeutend grösser als jene einer gleichen Menge von TNT.

Eine dritte Terroristengruppe wurde im Bereich von Tulkarem gefasst. Es wird angenommen, dass sich unter den Verhafteten auch jene Terroristen befinden, die das mit Sprengstoff gefüllte Fahrrad in Netania abgestellt hatten.

Dieser Gruppe gehörten neun Terroristen an.

Einer weiteren Gruppe gehörten elf Mitglieder, von denen die meisten in Ramalla wohnen, an. Diesen Terroristen werden 19 Terrorakte zur Last gelegt, darunter ein Anschlag auf die Eisenbahnlinie nach Jerusalem und zwei Anschläge auf Banken in Ramalla.

In einem Flüchtlingslager bei Nablus wurden 13 Angehörige von Terrororganisationen festgenommen, die Flugblätter gegen die jüdische Ansiedlung im Westufergebiet verteilt, Nägel und Glasscherben auf die Chaussee nach Jenin gestreut sowie Flaschen mit Brennstoff geworfen hatten.

Terroristen wollten Soldaten durch Mitnahme in Autos entfuehren

(WT) — Untersuchungen und Verhöre von Terroristen, Einwohnern des Westufergebiets, ergaben, dass zumindest drei Versuche unternommen worden sind, Soldaten zu entführen. Die Versuche wurden mit einem Auto aus den Gebieten ausgeführt, welches gefälschte israelische Nummernschilder hatte. Deren Insassen boten Soldaten an, sie mitzunehmen. Die Absicht war allerdings, diese Soldaten zu entführen.

In einem Falle hielt ein solches Auto bei einem Soldaten an, welcher mit einer Maschinenpistole vom Typ „Usi" bewaffnet war. Der Soldat blickte jedoch in das Innere des Autos, sein Verdacht wurde erregt und er verzichtete aur die Mitfahrt. In den beiden anderen Fällen fanden die Terroristen keinen passenden „Kandidaten" für die Entführung, weil das in Aussicht genommene Opfer unbewaffnet war, oder mit ihm zusammen noch andere Soldaten warteten, welche die Entführer eventuell hätten identifizieren können.

Das Ziel der Entführung war, die persönliche Waffe des Soldaten zu rauben und ihn selbst entweder zu töten oder als Geisel für die Freilassung gefangener Terroristen zu benützen. Wie das Verhör weiter ergab, liessen die Entführer den Platz neben dem Fahrer im Auto frei u. auf dem Rücksitz sassen zwei oder drei Männer, welche mit einem Strick und mit einem stumpfen Gegenstand ausgeruestet waren, um den Soldaten von rückwärts zu betäuben und zu fesseln.

In der Vergangenheit gab es bereits zwei Entführungen von Soldaten, wovon einer mit der Ermordung des Entführten endete. Am 21. Dezember 1973 nahmen drei Einwohner von Nablus den Fallschirmjäger Eli Lupu in ihrem Auto von der Strassenkreuzung Bet Lid zu seinem Wohnort im Moschaw Kaniel mit. Unterwegs betäubten sie ihn mit einem Beil und erstachen ihn mit einem Messer. Seine Waffe, ein Sturmgewehr vom Typ „Kalatschnikow", nahmen sie mit sich. Am 15. November 1973 nahmen zwei Einwohner von Baka-el-Garbije einen Soldaten in ihrem Wagen mit. In der Gegend von Pardes Chana versuchten sie den Soldaten zu erwuergen, aber diesem gelang es zu entfliehen.

Soldaten, welche „per Anhalter" fahren, werden zur grössten Vorsicht bei der Auswahl des Wagens, in welchen sie einsteigen, aufgefordert, und sollen in jedem Fall auch eines leisen Verdachtes auf das Mitfahren verzichten.

Zehn Jahre Gefängnis für Spionage für die Araber

Das Bezirksgericht Tel Aviv verurteilte den 29jährigen Elektriker Schlomo Drojan aus Bat Jam wegen Anknüpfung von Kontakten mit syrischen und libyschen Agenten, Übergabe von Informationen über das israelische Sicherheitswesen und Vorbereitung von Anschlägen in Israel zu zehn Jahren Gefängnis.

Drojan hatte sich gegen Ende des Jahres 1974 zusammen mit seiner Familie in die USA begeben und dort im Februar 1975 syrischen und libyschen Agenten seine Dienste angeboten. Anschliessend daran begab er sich nach Rom, wo er mehrmals mit libyschen Diplomaten zusammentraf. Er übermittelte diesen den Standort von israelischen Flugzeugwerken, von Militärbasen in israelischen Häfen einschliesslich der Namen dort ankernder Kriegsschiffe, von Militärflughäfen und von Regierungsbehörden in Tel Aviv. Zu all diesen Angaben fügte er Skizzen hinzu. Als besonders schwerwiegende Vergehen bezeichneten die Richter die Bereitschaft des Angeklagten, Anschläge in Israel auszuführen. Schliesslich erhielt er von libyschen Agenten den Auftrag, nach Israel zurückzukehren, hier weiteres Informationsmaterial zu sammeln und dieses in Paris zu übergeben. Aber gleich nach seiner Ankunft am 25. März dieses Jahres wurde Drojan von den Sicherheitsbehörden festgenommen.

Der Angeklagte suchte sich der Verurteilung durch die Behauptung zu retten, dass er all diese Vergehen bei seiner polizeilichen Vernehmung nur eingestanden habe, um für den israelischen Informationsdienst tätig sein zu können. Nach eingehender Nachprüfung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stellte sich heraus, dass der Wahrheitsgehalt dieses Geständnisses nicht in Zweifel stehen kann. Es wurde zudem bewiesen, dass der Angeklagte von seinen arabischen Auftraggebern 500 Dollar und 100.000 italienische Lira als Vergütung für seine Informationen erhalten hatte. Den Richtern lag auch ein psychiatrisches Gutachten vor. Drojan war bereits früher wegen Betrügereien und Scheckfälschungen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

ISRAELIS KAMEN FBI-AGENTEN ZUVOR

Wie „Newsweek" zu berichten weiss, fanden Mitarbeiter des amerikanischen FBI in einer arabischen Botschaft in den USA einige Israelis vor, die dort ebenfalls Ermittlungen durchführten.

Nach dem „Newsweek"-Bericht, der auf Informationen früherer und auch noch weiter tätiger FBI-Mitarbeiter und auf Informationen aus Quellen des amerikanischen Justizministerium beruhen soll, pflegten amerikanische Agenten einmal im Monat in die Räume einer fremden diplomatischen Vertretung einzudringen, hauptsächlich um dort Material zur Entzifferung des Codes zu erlangen. Zusammen mit den Durchsuchungen fremder Vertretungen, der Stäbe von Organisationen wie Ku-Klux-Klan oder Kommunistische Partei und den Verstecken von Gangstern sollen die FBI-Mitarbeiter rund 1.500 solche Einbrüche verübt haben. Unter den ausländischen Vertretungen befinden sich nicht nur solche arabischer oder kommunistische Staaten, sondern auch jene befreundeter Staaten, wie z.B. Frankreich oder Japan. Diese Mal fanden die Amerikaner bereits Israelis vor, denen sie salutiert haben sollen, bevor si die Räume verliessen.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: Merry Days of Chicago
CHEN: Robin Hood
CINEMA ONE: Bandoleros
CINEMA TWO: Darling
CINERAMA: Snooker
DEKEL: Alicé Doesn't Live Here Any More
DRIVE-IN: 800 Bilby 10.15. „W"
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: Ape and Super-Ape
GORDON: Edith Piaf
HOD: Diamonds
LIMOR: Peeping into Hotel Rooms
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre
MOGRABI: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Krawitz
OPHIR: The Ten Commandments
PARIS: Zandy's Bride
PEER: The Gambler
ROYAL: The Hireling
STUDIO: The Tamarind Seed
TCHELET: Young Frankenstein
TEL AVIV: The Four Musketeers
ZAFON: Scenes from a Marriage
CHEN: Samson and Delilah
EDEN: Diamonds
EDISON: Andad
HABIRAH: Caravan to Vacares
JERUSALEM: It'll be all Right, Salomoniko, Part II
MITCHELL: Snooker
ORGIL: The Front Page
ORION: Lost Command
ORNA: Alice Doens't Live Here Anymore
RON: Jeremy
SEMADAR: WR: The Mysteries of the Organism

HAIFA

AMPHITHEATRE: Three Men and a Girl
ARMON: That's Entertainment
ATZMON: Fear Over the City
CHEN: Snow White and the 7 Dwarfs
MIRON: Desire
MORIAH: Heroes of Telemark
ORDAN: No One's Son
ORAH: It'll Be All Right, Salomoniko, part II
ORION: The Two Tigers
ORLY: Chinatown
PEER: Snooker
RON: Diamonds
SHAVIT: Circus World

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr CASABLANCA mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann
4.00 Uhr: Walt Disney's WORLD CHAMPIONS

JERUSALEM

ARNON: Snow White and the Dwarfs

kleine ANZEIGEN



Wir beklagen in tiefer Trauer den Tod meines Bruders, unseres Schwagers und Onkels

JOSEF FRANZ FUSS

HANS FUSS
KAETHE FUSS geb. DOERING
ADINA AMAR und GONEN

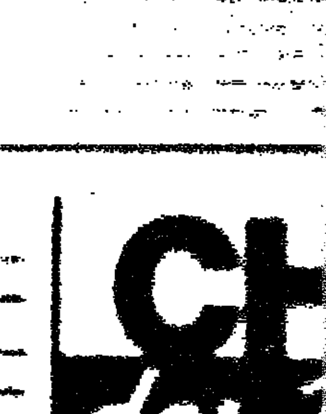
Unserer Mitarbeiterin

Frau SARA SIMONSOHN und Familie

die herzlichsten Glückwuensche zur Hochzeit der

Tochter

Redaktion, Anzeigen- und Vertriebsabteilung der ISRAEL NACHRICHTEN





Fast mehr Kriegsschiffe als Fische im Mittelmeer

Im zuständigen Fachausschuss der Genfer Sicherheitskonferenz hat man nun doch einen Kompromiss gefunden, der dem unbequemen, primär gegen die Supermächte gerichteten Abrüstungsimpuls Maltas Rechnung *trägt. Wie auch immer die* genaue Formel lautet — der maltesische Ministerpräsident Dom Mintoff sprach von einer „Verringerung der fremden Streitkräfte im Mittelmeer" — sie dürfte jedem, der sie eines Tages ernst nimmt, gewaltiges Kopfzerbrechen bereiten. Einfache Formeln werden der komplexen Realität im Mittelmeerraum nicht gerecht, in dem die vielfältigen historisch gewachsenen Rivalitäten vom Ost-West-Konflikt überlagert und (je nach Lage sowie Fortüne der Weltenlenker in Moskau und Washington) gedämpft oder angeheizt werden.

Schon Ende der sechziger Jahre, als die Vorherrschaft der 6. US-Flotte im Mittelmeer noch relativ unangefochten schien, wies der damalige Befehlshaber der NATO-Streitkräfte Süd, der amerikanische Admiral Horacio Rivero, die Bezeichnung des Mittelmeers als „amerikanisches Meer" mit guten Gründen zurück. Inzwischen gibt es im Mittelmeer fast mehr Kriegsschiffe als Fische. Einmal war der seit Mitte der fünfziger Jahre spürbare Ausbau der sowjetischen *Mittelmeerflotte zu einer* Herausforderung der seit 1948 südlich Europas kreuzenden 6. Flotte geworden; angesichts geschlossener Operationen von rund 40 Sowjet-Schiffen sprach Rivero von einem „historischen Ereignis". Zum anderen betonte der amerikanische General auch die gern übersehene Flottenpräsenz „einer ganzen Reihe kleiner Staaten". In der Tat ist der Mittelmeerraum unter dem Ordnungs-Raster der Supermächte ein politisches Puzzle mit vielfältigen, oft widerstreitenden Interessen. Seine 17 Anrainerstaaten mit ihren rund 300 Millionen Menschen, von denen wiederum etwa drei Millionen unter Waffen stehen, könnten durchaus eine Macht für sich bilden, wenn sie nur etwas mehr gemeinsam hätten als das Wasser zwischen ihren Küsten.

Als Kreuzungspunkt dreier Weltreligionen sowie der westlichen und arabischen Zivilisation hat der Mittelmeerraum wahr*scheinlich mehr* Reiche und Kämpfe erlebt als jede andere Region. Die Bedeutung dieses Meeres als eines Verbindungsweges und einer Handelsstrasse wurde dadurch nicht geschmälert. Sie rief vielmehr die Interessen und Schiffe jener auf den Plan, die Dom Mintoff aus der Perspektive des Nabels Malta „Fremde" zu nennen geruht. Von den 17 Anrainern gehören immerhin fünf (noch) dem schon dem Namen nach „fremdländischen" Nordatlantik(!)-Pakt an oder haben einen bilateralen Vertrag mit dem Vereinigten Staaten: Frankreich, Italien, Griechenland, die Türkei und Spanien. Ausserdem lieferten *oder liefern die USA Waffen* an Marokko, Tunesien, den Libanon und vor allem Israel. Nach Albanien gelangen Waffenlieferungen gar aus der fernen Volksrepublik China, doch wurde die kleine Flotte des Landes noch von den Sowjets aufgebaut. Frankreich beliefert Griechenland und Libyen und bildet marokkanische Piloten aus. Grossbritannien hält an Gibraltar fest, ist vertraglich auf Cypern engagiert und zudem, als Treuhänder der NATO, mit Malta verbunden, das sich diese „Fremdherrschaft" durch Zahlungen im Rahmen eines Sieben-Jahres-Abkommens versüssen lässt.

Für ein ungefähres Gleichgewicht an Schiffen, Waffen u. *Interessen sorgt die Sowjetunion* mit ihrem Engagement in Aegypten, Syrien (und vielleicht auch schon Libyen) sowie mit Rüstungslieferungen nach Algerien. Gelegentlich schickt Moskau auch eine Abrüstungsidee in den Mittelmeerraum. So schlug Breschnew vor einem Jahr ein Abkommen mit den Amerikanern vor, nach dem die beiden Supermächte ihre atombewaff*neten Schiffe aus dem Mittel*meer abziehen sollten.

Explosiv wird die Lage zwi*schen Amerikanern und Russen* automatisch bei jedem Konflikt ihrer beiderseitig aufgerüsteten Schützlinge im Nahen Osten. Während des Jom-Kippur-Krieges, so verriet später der damalige Kommandeur der 6. Flotte, Konteradmiral Dan Murphy, fühlten sich die Amerikaner der sowjetischen Eskadra noch gewachsen. Obwohl die Sowjets seinerzeit 96 Schiffe zusammenzogen, hätte seine Flotte mit ihren 60 Schiffen, darunter 30 Kampfschiffen, einen Angriff abschlagen können. Auf Grund der technologischen Ueberlegenheit der 6. Flotte und vor allem ihrer Flugzeugträger klingt dies glaubhaft. Freilich hält es Murphy für möglich, dass die Sowjets bei einer künftigen Krise im Mittelmeer 150 Schiffsein*heiten zusammenziehen können.* Angesichts dieser Entwicklung wäre eine Begrenzung der Flottenstärken im Mittelmeer durchaus sinnvoll. An eine echte Abrüstung wagt bei der Komplexität der Materie und den unbefriedigenden Resultaten bisheriger Rüstungskontrollgespräche zwischen Ost und West ohnehin niemand zu denken.

Nach der Festlegung von Obergrenzen — fremde Schiffe haben noch die Briten und die NATO mit ihrem Eingreifverband im Mittelmeer — gewännen die Marinen der Anrainer an Gewicht. Frankreich mit seiner Ausweichmög*lichkeit an die Atlantikküste* würde allerdings ein weiteres Abrüstungsproblem darstellen; zur Zeit haben die Franzosen nur einen Teil ihrer knapp 50 grösseren Ueberwasser-Kriegsschiffe im Mittelmeer stationiert. Italien kommt auf über 30 grössere Schiffe, zum Teil moderner Bauart und mit Flugkörpern bewaffnet, und gleicht mit seiner günstigen strategischen Lage den Mangel an Flugzeugträgern weitgehend aus. Die veralteten türkischen und griechischen Schiffe jedoch wären nach Ansicht von Experten der Eskadra nicht gewachsen. Alle anderen Anrainer könnten bei ihrer bescheidenen und höchst unterschiedlichen Küstenschutzkapazität einer ernsthaften Bedrohung von See nicht standhalten. Auch *aus dieser Sicht* könnte die Idee zur Begrenzung der Seestreitkräfte im Mittelmeer künftig durchaus Befürworter finden. Vielleicht dürfte ihr Hauptinitiator nur nie Dom Mintoff heissen.

Christian Potyka in „SZ"

SADAT IST DRINGEND AUF FRIEDEN ANGEWIESEN (III)

Weil die mit den Staatsbetrieben verbundene einst „sozialistische" Wirtschaftsbürokratie nicht beseitigt werden kann, scheint man nun den Versuch zu unternehmen, eine zweite, parallele Wirtschaft unter liberale*ren Spielregeln neben ihr zu ent*wickeln. Das Kanalgebiet bietet sich dafür besonders an, zum einen weil es sich um eine durch Wüsten vom übrigen Aegypten getrennte und in sich geschlossene Zone handelt, zum andern auf Grund der relativ engen Verknüpfung mit dem Weltverkehr und schliesslich weil nach den Verwüstungen des Krieges ein umfangreicher Neuaufbau in Angriff genommen werden muss.

Es gibt heute Beobachter in Kairo, die glauben, dass in der Tat die Kanalzone im Verlaufe der nächsten Jahre zu einer Art Modell eines modern ausgerichteten und freien Wirtschaftssystems von bedeutender Produktivität ausgebaut werden könnte. Andere jedoch sind der Ansicht, dass sich diese Pläne nur dann *hätten verwirklichen lassen,* wenn der Staat von Beginn an klare Regeln für die Entwicklung in der Kanalzone festgelegt und auch aufrechterhalten hätte. Bis heute kann man jedoch nicht einmal vom Bestehen klarer Spielregeln für die Kanalzone sprechen; lediglich Wiederaufbaupläne existieren, die weiterhin diskutiert werden und für deren Verwirklichung indessen das Geld nicht immer vorhanden zu sein scheint. Es gibt auch Projekte für Freizonen, in erster Linie in Port Said und möglicher*weise auch östlich und westlich* der Stadt, doch sind diese Projekte ebenfalls noch nicht klar umschrieben.

In der *Zwischenzeit strömt* die Bevölkerung in ihre alten Wohnorte zurück und richtet sich — besonders in Suez — in ihren zerschossenen Häusern so gut oder schlecht ein, wie sie es kann. Mit der Bevölkerung kehrt auch die normale ägyptische Verwaltung zurück. Es sieht in der Tat so aus, als müssten zukünftig auch in der Kanalzone investitionsbereite Unternehmer ihre Existenzberechtigung von Fall zu Fall mehr oder minder individuell aushandeln, ohne weder in der Gegenwart noch in der Zukunft auf allgemeingültige Regeln oder Gesetze zählen zu können.

Diese Entwicklung lässt befürchten, dass sich auch in der Kanalzone vorwiegend spekulativ tätige Unternehmen ansiedeln werden, *die mehr Wert auf* raschen und hohen Gewinn als auf langfristige Kapitalanlage und Arbeitsbeschaffung legen und die ihre gesteckten Ziele nicht zuletzt durch Bestechung der obstruktiven Bürokratie zu erreichen versuchen.

Zeitweise war der Präsident auf dem besten Wege, in Aegypten volkstümlich zu werden, obwohl ihm die Ausstrahlungskraft eines Nasser fehlt. Inzwischen ist die Bevölkerung kritischer geworden. Gewiss kennt Aegyp*ten heute eine Freiheit der Mei*nungsäusserung, die nach den harten Jahren unter Nasser niemand mehr erwartet hatte. Dass sie sich natürlich in den von dem Regime gesteckten Grenzen hält, stört niemanden. Dafür sind aber die Versorgungsschwierigkeiten eher grösser als kleiner geworden, ist der grosse Geldsegen bis jetzt ausgeblieben, und man fragt sich immer ungeduldiger, was es mit dem Frieden eigentlich auf sich habe, von dem man glaubte, er sei in Reichweite. Sadat hat die *Stimmungsumkehr* wohl begriffen und macht dem Volk bei jeder Gelegenheit klar, dass so schwierige Dinge wie Frieden und Wohlstand, nun einmal nicht gerade um die Ecke liegen.

„Man muss ihm schon zugestehen, dass er an der Verwirklichung der zwei Ziele, von denen letzten Endes auch seine politische Existenz abhängt, hart arbeitet. Sadat ist ein Mann, der sich alle Möglichkeiten offenhält" — resumierte ein westli*cher Korrospondent.* Aber sogar der Misserfolg Kissingers im März hat ihn von der einmal eingeschlagenen politischen Linie nicht abgebracht. Er weiss, wie auch der syrische Präsident Assad, zu gut, dass die Sowjetunion Hilfe in einem Krieg, aber sehr wenig Hilfe für einen Frieden leisten kann und dass dazu nur Amerika durch seinen Einfluss auf Israel in der Lage ist. Jener Misserfolg hatte zweifellos eine schwere Enttäuschung verursacht.

In den letzten Monaten hat Sadat versucht, sein Regierungssystem durch Umbau der Staatspartei, der „Arabischen Soziali*stischen Union" zu stärken.* Dazu erklären Korrespondenten, die in der letzten Zeit den Nilstaat besuchten:

„Wäre *die durch* Abdel Nasser vor nicht einmal 15 Jahren geschaffene „ASU" nicht von vornherein falsch zu einem Dach- u. *Pflichtverband aller* in Aegypten *irgendwie* „Oganisierten" — von der Fellachengenossenschaft bis zur Dienstbotenvereinigung — angelegt und dabei ideologisch ins straffe Schlepptau des Tito-Kommunismus genommen worden, hätte sie diese Verjüngung an Haupt und Gliedern nicht so rasch nötig gehabt."

Dennoch ging diese Verjüngung in den ersten Julitagen mit der Neuwahl der Funktionäre in den an die 10.000 Basiseinheiten *eingeleitete* Umfunktionierung nicht ganz so reibungslos über die Bühne. Alte „Parteibonzen" suchten sowohl der Kandidatur *weit links stehender Jungsoziali*sten wie dem Auftreten eher liberaler Wahlwerber handgreiflichen Widerstand entgegenzusetzen, so dass selbst die Kairoer Regierungspresse einen Tötungsfall und zahlreiche Verwundungen zugeben musste.

Stimmberechtigt war bei den Grundwahlen nur mehr der Bruchteil der einst in die Millionen gehenden Parteigenossen gewesen, die sich aus freien Stücken für das Verbleiben in der ASU ausgesprochen hatten. *Das war während der dafür im* Mai und Juni gesetzten fünfwöchigen Bedenkzeit bei fast allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und einem Grossteil der öffentlichen Bediensteten der Fall gewesen. Bauern, Studenten und Kleinbürgertum, die in der alten Partei die Mehrheit gestellt hatten, fanden es nicht mehr für selbstverständlich und *opportun,* die alte Doppelmitgliedschaft bei ihren Berufsvertretungen und der ASU auf freiwilliger Basis fortzusetzen. Sie *spekulieren spätestens für 1976* auf echte neue Parteien, die sich dann links und rechts von der ägyptischen Sozialdemokratie ansiedeln wollen.

Die in den untersten Parteiformationen durchgeführten Funktionärswahlen werden noch diesen Monat auf Kreis- und Provinzebene ihre Fortsetzung finden. Im August versammeln sich dann Wahlmänner aus ganz Aegypten zu einer „Sozialistischen Nationalversammlung", die den neuen Parteivorstand samt *Generalsekretär und Vorsitzen*dem auf demokratische Weise wählen wird. Bisher war der Staatspräsident am Nil auch automatisch *Parteichef* gewesen und hatte die rasch wechselnden Generalsekretäre nach eigenem Gutdünken ein- und abgesetzt.

Dann werden sich die eigentlichen Schwierigkeiten Sadats vor aller Welt zeigen.

(Schluss)

CHRONIK der Karmelstadt

Debatte um Lokalzeitungen

Von ALICE SCHWARZ

Ein Sturm im Wasserglas entbrannte dieser Tage um die beiden Haifaer Lokalzeitungen, die seit einiger Zeit erscheinen und gratis an die Bevölkerung verteilt werden. Diese Grosszügigkeit ist natürlich nur durchführbar, weil die beiden Publikationen ihre Gesamtkosten durch Inserate dekken. Nun machte kürzlich der Korrespondent des „Haarez" in Haifa *Arie Nescher geltend, dass* die Stadtverwaltung auf dem Umweg über bezahlte Anzeigen die beiden Blätter subventioniert. *Auf diese Weise würden sie „rathausfreundlich"* gemacht.

Der Berichterstatter wies darauf hin, dass Bürgermeister Josef Almogi im letzten November versprochen habe, die bis damals erscheinende städtische Monatsschrift einzustellen, um so IL 200.000 einzusparen. Doch die Summen, die damit gespart wurden, würden „durch die Hintertür wieder ausgegeben". Die Iria veröffentlicht nämlich Anzeigen in den beiden Gratis-Wochenzeitungen. Der Herausgeber des einen der beiden Blätter, das „Schachaf" heisst, habe erzählt, dass eine persönliche Garantie *des Bürgermeisters in bezug auf* Inserate der Stadtverwaltung (für IL 3000 bis 4000 pro Woche) die Herausgabe ermögliche. Die Stadtverwaltung *allerdings* leugnet diese Höhe der Summe und erklärt, dass sie viel weniger in die Inserate investiert.

Der Berichterstatter macht weiter geltend, dass vor einigen Wochen in einer Nummer von „Schachaf" eine scharfe Kritik an der Stadtverwaltung erschien; worauf sofort „wunderbarerweise" in dieser Woche keine Anzeige der Stadtverwaltung in dem Blatt eingesetzt worden wäre. Im Rathaus hiess es, man „überprüfe die Angelegenheit, die Auflage etc.". Danach habe die Stadtverwaltung das Inserieren in dem Blatt wieder aufgenommen, „und *seither erscheint in jeder Woche* das lächelnde Konterfei des Bürgermeisters in dem Lokalblatt".

Inzwischen wandte sich der *Sprecher der Haifaer Stadtver*waltung **J. Busaglio** mit einem Protestbrief an den Herausgeber des „Haarez". Er erklärte, dass das Inserieren in einem Lokalblatt — Ankündigungen von städtischen Veranstaltungen etc. — durchaus legitim sei. Die hebräische Tagespresse erhalte sehr viel mehr Inserate von der Haifaer Stadtverwaltung, ohne dass dies von jemandem als „Versuch einer Einflussnahme" ausgelegt wird.

Auch aus Kreisen der Redaktion von „Schachaf" *hörte ich,* dass sich „das Blatt von den Inseraten der Munizipalität keineswegs erhalten könnte". Diese *Gebühren decken nur einen* geringen Teil der Spesen des Blattes — das in einer Auflage von 50.000 Exemplaren pro Woche gedruckt wird.

Wie immer dem auch sei — der Fall beleuchtet wieder einmal die heiklen, aber auch oft übertriebenen Zusammenhänge zwischen Pressefreiheit und Inseratenpolitik, zwischen Geld und Geist. Zweifellos sind Inserate für jede unabhängige Zeitung und Zeitschrift lebenswichtig; aber im Grossen und Ganzen wissen doch die *meisten* israelischen Publikationen trotzdem ihre Meinungsfreiheit zu bewahren. Die Abhängigkeit vom Inserenten ist, bei aller Rücksichtnahme, doch sehr viel geringer als die Abhängigkeit von einer staatlichen oder Parteizentrale bei einer „gelenkten Presse"...

Der Buergermeister will sich ausweisen

Wer berühmt werden will, muss sich mit Berühmtheiten einlassen. Im ganzen Land ein Begriff wurde z.B. der Polizist der Grenzwache **Eli Waknin**, 20 Jahre alt, der — **Jehoschua Peretz** *im Hafen Aschdod zur Ausweis*-Vorlage zwang. Das Ende ist allseits nur zu gut bekannt. Der erzürnte Jehoschua Peretz, tief *gekränkt in seiner gewerkschaft*lichen und sekretariellen Ehre, schloss kurzerhand die Hafentore. Er legte Israels südliche Mittelmeer-Schiffszufahrt mit einer Handbewegung still. Jehoschua Peretz, gestützt auf die Fäuste und Schultern seiner Hafenarbeiter, kann sich das erlauben. Die Unannehmlichkeiten, die Eli Waknin infolge des „Zusammenstosses" hatte, haben ihm aber wenigstens plötzlichen Ruhm gebracht.

Eli Waknin hatte den vielpublizierten Bartträger mit Glatze wirklich nicht gekannt. Er wagte das Sakrileg, von ihm die Zutrittsbewilligung für den Ha*fen zu fordern.* Da Peretz nichts dergleichen hatte, forderte Waknin ihn und seine Begleitung **(Taxichauffeur, Frau und Kind** ***auf dem Rücksitz)*** zum „*Kauf*" eines Eintrittsscheins am Hafentor (für IL 1.-) auf. Die Hafenarbeiter haben einen ständigen *Ausweis:* doch wozu braucht Peretz überhaupt einen Ausweis? Sein Ausweis ist wohl sein telegenes Angesicht, 99% der Bevölkerung wohl vertraut. Das Folgende ist allgemein bekannt.

In Haifa hat sich nun ein Gegenstück zu diesem Vorfall, allerdings in gegenteiliger Form, ereignet. Bürgermeister **Josef Almogi**, — den wir, trotz seiner *Zugehörigkeit zur gleichen* Arbeitspartei, mit Jehoschua, dem Stillhalter aller Räder im Ha-

(Fortsetzung auf S. 4)

Preisausschreiben für Briefmarken-Entwurf

Bekanntmachung des Kommunikationsministeriums: Oeffentliches Preisausschreiben für den Entwurf einer Briefmarke mit dem Thema „200 Jahre Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten"

Interessenten können alle diesbezüglichen Einzelheiten beim Philatelistendienst, Jerusalem Blvd. 12, Tel Aviv-Jafo, 61080, per Zuschrift oder persönlich zw. 8 — 12 Uhr. erhalten.

Letzter Termin zur Einreichung von Vorschlägen: DONNERSTAG, 18. AUGUST 1975, 12.00 Uhr.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr: King George 28. Tel. 223721; Dizengoff 174, Tel. 222386.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 99. Tel. 794434.

Bnei Brak. Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Rothschild 89, Tel. 911406.

Herzlia und Umgebung: Herzlia. Sokolow 28

Netania: Weizmnan 36. Tel. 23639.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Daniel 4, Bat Jam.

Beer Schewa. Schikun Gimel.

Haifa bis 21.00 Uhr Massadastr. 1, Tel. 662289.

Nach 21.00 Uhr: MDA. Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T-A· Tel. 292222: oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan. Tel 781111: Bat Jam. Tel. 863333; Cholon. Telefon 843133: Haifa. Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit: Tel-Aviv—Jaffo MDA Magenstr. 13 Tel. 101 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens. Dr. Watts, Allenbystr. 50. Telefon 53888 (nur tagsüber): Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4 Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA. Hagilgalstr 42. Tel 781111 von 8 Uhr abds bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder). Weizmannstr. 33. Giwatajim. Tel. 721621· Herzlia Neve Amal Ramat Hascharon Mitteilung im Snif Chedera MDA. Telefon 2354 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

CHRONIK DER KARMELSTADT

(Schluss von S. 3)

fen. nicht vergleichen wollen — ist auch nicht gerade ein Unbekannter in Israel. Doch im scharfen Gegensatz zu dem Gewerkschaftsführer von Aschdod ärgerte er sich kürzlich, weil man ihn am Hafen — **nicht** zur Ausweis-Vorlage aufforderte.

Der Haifaer Bürgermeister ist der Ansicht, dass man in Sicherheitsfragen keine Ausnahmen machen und sich nicht auf den ersten Augenschein verlassen sollte. Er ist auch ein Gegner der Orwellschen Theorie von der Gleichheit aller Werktätigen. wobei bloss „manche gleicher sind als die anderen". Und obwohl seine gewiss unverkennbare Erscheinung kaum eine Verwechslung zulässt. setzt er sich energisch für die **Ueberprüfung auch von „Prominenten" bei Sicherheitskontrollen** ein.

Eifrige Fernsehzuschauer. die sich an die Krimis erinnern. in denen Verbrecher mittels einer Maske täuschend das Aussehen bekannter Leute nachahmten — (und deren Identität für finstere Zwecke „ausborgten" und missbrauchten) — können Almogi nur Recht geben.

Hafenterminal wird endlich ausgebaut

Mehr als je verläuft der Passagierverkehr von und nach Israel heute auf dem Luftweg. Das ist eine Entwicklung. die wohl nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Der Flughafen Ben Gurion ist daher heute Israels wohl wichtigster Knotenpunkt für den Auslandsverkehr. Ein Nichtisraeli kann sich nur schwer vorstellen, wie sehr das unser Leben beeinflusst. Unsere Inselexistenz verteuert unseren Kontakt mit dem Ausland und macht uns vom Flugwesen sehr abhängig.

Trotzdem darf man auch die Schiffahrt nicht vernachlässigen. Man muss im Auge behalten, dass immerhin noch viele tausende Fahrgäste auch per Dampfer hier eintreffen. Ein sehr wichtiges Element sind dabei die Mittelmeerrundfahrten, die in Europa relativ günstig angeboten werden. Für alle diese Passagiere, ob im Transit oder für längeren Aufenthalt im Lande, gibt es immer noch keine richtigen Räumlichkeiten im Haifaer Hafen. Immer noch. bald 30 Jahre nach der Staatsgründung und über 60 Jahre seit Erstellung des Tiefseehafens, werden Passagiere in adaptierten Warenschuppen abgefertigt.

Vor mehreren Jahren begann man mit dem Bau eines Passagierterminals. stellte aber bloss die Zufahrtsbrücke und das Untergeschoss (für Waren, nicht für Menschen) fertig. Jetzt endlich hat die Hafenbehörde eine Summe von IL 4 Millionen für den Ausbau des Passagiersaales beiseitegelegt, und beginnt mit der Errichtung eines Terminals. Wie in allen Häfen, z.B. in Italien üblich, werden die Fahrgäste direkt vom Schiffsdeck über eine Brücke in den Passagiersaal gelangen. Von dort geht es über die grosse Brücke auf den Platz vor dem Hafen — sobald der Bau des Terminals fertig ist. Bis dahin wird aber wohl noch einiges Wasser den Kischonfluss hinunterfliessen . . .

WOHIN GEHT MAN ?

RADIO und FERNSEHEN

DIENSTAG, 22.7.1975
Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — zwei Konzerte von Bach und Werke von Paganini und Rachmaninoff; 10.05 Musikklub der Sendebehörde (Eddi Halpern); 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 11.45 Englischunterricht für Fortgeschrittene; 12.05 Buchbesprechung: 12.10 „Lernen durch Radio" — Einführung in die Staatswissenschaften; 12.35 Bibiana Goldenthal (Sopran), Eldad Neumark (Klavier) — Haydn: Drei englische Kanzonetten; Rossini: „Die venezianische Regatta": 13.05 Seltene Werke — Boieldieau: Harfenkonzert: Anton Rubinstein: Klavierkonzert Nr. 3: 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm (Idith Zwi); 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Schicksalsschwere Entscheidungen" (Wiederholung); 16.10 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 17.10 „Melodie im Herzen": 17.20 „Musica viva" — Auszüge aus „Miniatur 2" von Toro Takmitsu: 18.05 Über Menschen und Zahlen: 18.55 Für den Landwirt; 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten"; 20.55 „Fünf vor neun" — Arie Naor über „Strenge und Milde im Gericht"; 21.05 Eine Minute Hebräisch: 21.06 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — STEREO — Purcell - Byrnes: Suite aus „Feenkönigin": Haydn: Trompetenkonzert; Mosche Cotel: Variationen über ein Thema von Haydn: Bartok: Violinkonzert Nr. 1; Beethoven: Symphonie Nr. 3 „Eroica"; 23.05 Musik zum Tagesende.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht": 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir und mir"; 15.05, 16.10 und 17.10 Parade israelischer Chansons; 15.55 Juden und Judentum; 17.52 „Verkehrsampeln"; 18.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Musicals" aus den Hollywooder Studios zu Ende der fünfziger Jahre; 22.05 und 23.05 „Apfel und Baum" — Probleme zwischen Eltern und Kindern

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.10 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichtenjournale: 9.05 Grüsse mit einem Lied: 10.05 und 11.05 „Doppelt gut"; 12:05 Stern mit drei Zakken: „Blut, Schweiss und Tränen" (Unterhaltungstruppe): — 12.15 „Sicherheits-Alphabeth": 12.40 „Ich empfehle" — mit Michael Hendelsalz; 12.55 Aus der israelischen Presse (Josef Lapid): 13.05 „Unterhaltung ·75"; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit" — mit Pnina Bat-Zwi; — 16.05 Pressekonferenz mit dem Verkehrsminister Gad Jacobi — Direktübertragung: 18.30 Programm mit Josef Lapid: 19.05 Mit Militär-Staatsanwälten; 19.53 Vortrag von Joram Brunowski: „George Christof Lichtenberg und die Bücher"; 20.05 Wochenkonzert — „Feuervogel" von Strawinsky; 21.05 Ronni Toran interviewt David Sahavi (Wiederholung): 22.05 und 23.05 „Lasset uns plaudern";

Fernsehprogramm

17.30 Informationsfilm: 17.40 „Wundertopf": 18.00 Gad u. Gal: „Der Preis": 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arab. Sprache; 20.00 „Schwarzes Feuer auf weissem Feuer", Sch. Carlebach: Dokumentarbericht über die Weltanschauung von Raw Sch. Carlebach: 20.30 „Mabat"; 21.00 „Kojak" — „Die Zigeunerkönigin": 21.50 „Brennpunkt". 22.40 Tagesabschnitt — Nachrichten.

Schulfernsehprogramm

15.30 „Ivrit be-Siman tow"; 16.00 Kleine Erzählungen aus dem grossen Buch; 16.15 Englisch; 16.35 „Jane Eyre". viertes Kapitel.

Ausschneiden und einsenden

Vordruck zur Beteiligung an dem Firmenzeichen-Preisausschreiben von Seite 5. Geben Sie die Nummer der passenden Definition neben der Nummer des hier erscheinenden Firmenzeichens, wie Sie es finden, an.

Jeder Vordruck muss gesondert in einem Kuvert eingesandt werden. an:

„Firmenzeichen Preisausschreiben 6" Nr. 13 — POB 29322, Tel Aviv

Familienname ______________ Vorname ______________

Strasse ______________ Nummer ______________

Stadt ______________ Tel. Nr.: ______________

Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition
1		9		17		25	
2		10		18		26	
3		11		19		27	
4		12		20		28	
5		13		21		29	
6		14		22		30	
7		15		23		31	
8		16		24		32	

„FIRMENZEICHEN — PREISAUSSCHREIBEN 6" Nr. 14 erscheint an einem der naechsten Tage

URSULA ISBEL
Nach all diesen Jahren
ROMAN

52.

Mein Gesicht war ganz nahe an der Fuge. Ich spürte, wie die köstliche, kühle Abendluft über meine Wangen strich, und hörte das Zirpen einer Grille.

Plötzlich war keine Kraft mehr in meinem Arm. Vergebens suchte ich mit den Füssen nach einem Halt und stürzte zum zweiten Mal an diesem schrecklichsten aller Tage zu Boden.

Ich stiess mit dem verletzten Fuss gegen den Sarkophag und stöhnte auf, als der Knöchel abknickte. In verrenkter Stellung blieb ich liegen.

Kreisende Schwärze, alles drehte sich in irrem Tanz, immer rascher, mit furchtbarer Geschwindigkeit . . . Ich kämpfte dagegen an, doch es war stärker. Von irgendwoher — war es schon Traum oder noch Wirklichkeit? — hörte ich einen Laut, der wie ein Winseln und Jaulen klang.

„Nicholas!" rief ich; vielleicht war es auch nur mehr ein Flüstern.

Ich träumte von Warren. Er war wieder bei mir, lächelte mir zu. Ich sah die vertrauten Lachfältchen. sein kräftiges Kinn. „Komm, Kätzchen", sagte er. „Ich zeige dir Mulchinocks Grab. Du kennst doch sein Lied ‚The Rose of Tralee'? Er war alt und blind, als er es schrieb. — Weine nicht, es ist längst vorbei."

Und dann, seltsam, verwandelte sich sein Gesicht, und ich blickte in Ross O'Conors braune Augen. Er nickte liebevoll und spöttisch zugleich. „Wir suchen die Murmeln unter den Bänken; sie sind grün und haben weisse Adern. Nein, sehen Sie nicht über die Brüstung!"

Doch ich beugte mich vor, schaute hinunter. Ein Mann lag zwischen den Kirchenbänken, mit triefenden Kleidern, Tang im Haar und so bleich . . . Warren.

Jemand schrie. Es klang so herzzerreissend, dass ich aus meiner Ohnmacht hochschreckte und den Schleier zu durchdringen versuchte, der meinen Blick trübte.

Ein Gesicht beugte sich über mich: unter blondem Haar schöne, tiefblaue Augen. Chloe.

17

„Catherine!" Wie aus weiter Ferne wurde ich angerufen. Und wieder, drängender: „Catherine!"

Jemand hielt meine Hand mit hartem Druck umklammert. Angstvoll drehte ich den schweren Kopf zur Seite und versuchte mich zu befreien.

Noch einmal hörte ich meinen Namen; diesmal deutlicher, dicht neben mir. Ich hob die seltsam bleiernen Lider und sah die Umrisse von Ross O'Conors Gesicht über mir. Meine rechte Hand lag fest zwischen seinen beiden Händen; Kraft und Sicherheit ging von seiner Berührung aus.

„O Gott", flüsterte ich. „Das kann doch nicht sein!"

Seine Daumen streichelten meinen Handrücken. „Es ist alles gut, mein Mädchen", sagte er tröstend.

Während ich ihn noch ungläubig ansah, berührte plötzlich etwas Eiskaltes meine Stirn. Erschrocken wandte ich mich von Ross ab. Lady Mary sass auf der anderen Seite des Bettes.

„Das ist nur ein Eisbeutel, Kind", erklärte sie lächelnd. „Ihr Kopf ist ein bisschen lädiert."

So stimmte es also wirklich. Es war nicht nur alles ein böser Traum gewesen. Ich war auch nicht tot.

Mühsam besann ich mich. Ein dunkler Gang. Die Gruft mit den sechs steinernen Särgen. Der schmale Spalt in der Decke, durch den das Abendlicht schimmerte . . .

„Nicht nachdenken", befahl Ross. „Ganz ruhig liegenbleiben. Sie sind jetzt in Sicherheit."

Meine Hand zwischen seinen beiden Händen zuckte. „Percy", sagte ich matt. „Percy Bedlington! Sie müssen ihn finden. Er hat . . .

Die beiden nickten gleichzeitig. „Keine Angst, diesmal wird er nicht entkommen", versicherte Lady Mary grimmig. „Wir waren alle mit Blindheit geschlagen." Ihre dunklen Augen sahen ins Leere. „Ich hätte es wissen müssen. Ich ganz besonders", fügte sie leise hinzu.

Die bleiche Morgensonne, die durch die Fenster ins Zimmer drang, steigerte die Pein in meinem Kopf. Ich schloss die Augen. „Er tat es wegen Muriels Rest, nicht wahr?"

„Ja, Kind. Des Besitzes und dieses elenden Titels wegen. Schlafen Sie jetzt", sagte sie sanft und streichelte meine Wange. „Sie brauchen Ruhe."

Ich versuchte mich aufzurichten und wurde sofort wieder in die Kissen gedrückt. „Nein, ich muss Ihnen alles erzählen!"

Seltsam, mein linkes Bein war so schwer und unbeweglich. „Bitte, was ist mit meinem Bein passiert?"

„Der Doktor hat es eingegipst", sagte Lady Mary. „Sie haben sich zweimal den Knöchel gebrochen. Viel wichtiger ist aber, dass Sie Ihren Kopf stillhalten müssen, Catherine. Sie waren stundenlang bewusstlos, und eine Gehirnerschütterung ist keine Kleinigkeit. Sie können uns alles später erzählen."

„Nein, ich kann nicht warten! Es geht mir ganz gut." Trotz meiner Erschöpfung hatte ich keine Ruhe. Plötzlich fiel mir Nicholas ein. „Mein Hund — was ist mit Nicholas?" Angstvoll sah ich zu Ross auf.

„Er liegt unten im Kaminzimmer. Der Tierarzt ist bei ihm. Keine Aufregung, es geht ihm gut. Nicholas ist nicht so leicht unterzukriegen."

„Sie sagen mir nicht die Wahrheit!", rief ich wild. „Er ist tot, ich weiss es genau. Dieser Teufel hat ihn umgebracht — geben Sie es zu!"

Ross erwiderte laut: „Hören Sie auf zu weinen. Dummkopf. Er lebt, davon können Sie sich gleich überzeugen. Er hat sich nur ein paar Sehnen gezerrt und die Pfoten wundgescharrt oder wundgelaufen."

Ich war unendlich erleichtert. „Seine Pfoten? Wundgescharrt oder wundgelaufen?" Erneut machte ich Anstalten, mich aufzusetzen. „Wieso? Wann?"

„Wenn Sie nicht sofort ruhig liegenbleiben, erzählt Ihnen Ross überhaupt nichts", drohte Lady Mary.

Gehorsam drückte ich den Kopf in die Kissen zurück. Ross lächelte. „Brav! Wir wissen allerdings selbst nicht genau, was er erlebt hat. Jedenfalls ist er ein treuer, tapferer Hund. Sie verdanken ihm Ihr Leben. Er muss Ihre Spur in der Abteiruine gefunden haben und hat wohl versucht, Sie auszugraben. War er eigentlich nicht mehr bei Ihnen, als Sie nach Muriels Rest kamen?"

„Doch. Er verschwand plötzlich, während ich durch den Park ging. Sicher hat Percy ihn von mir weggelockt. Was er dann mit Nicholas tat, weiss ich nicht. Es ist ein Wunder, dass er ihn am Leben liess. Und Nicholas hat mich gefunden, sagen Sie?"

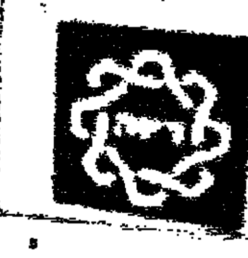
„Ja. Er holte Chloe und führte sie zur Abtei. Und er gab keine Ruhe, bis sie zusammen mit William die Steinplatten wegstemmte. Man fand Sie in einem unterirdischen Raum, der früher als eine Art Gruft gedient haben muss. Sie waren halb bewusstlos, konnten aber ab und zu ein paar Worte sagen, aus denen sich Chloe dann die ganze üble Geschichte zusammenreimte. Offensichtlich haben Sie auch meine Tante und mich erwähnt, denn sie rief uns an, und ich habe Sie sofort von Muriels Rest abgeholt und hierhergebracht."

Ich hörte ihm kaum noch zu. „Chloe — wo ist sie?"

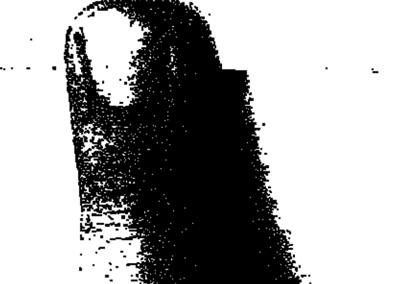
„In Muriels Rest zurückgeblieben, um Percy zu suchen und die Polizei zu verständigen."

(Fortsetzung folgt)







FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN 6» Nr. 13

WIE BETEILIGT MAN SICH AN DEM FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN?

Untenstehend erscheint eine Gruppe von 32 Definitionen, welche den auf dieser Seite veröffentlichten Firmenzeichen entsprechen.

Alle Teilnehmer an dem Preisausschreiben müssen die richtige Definition (die auf dieser Seite erscheint) für die in dem Vordruck auf Seite 4 dieser Ausgabe erscheinenden Firmenzeichen finden.

z.B.: Definition Nr. 25 gehört zu Zeichen Nr. 14.

Der Vordruck auf Seite 4 wird ausgefüllt, ausgeschnitten und an folgende Adresse gesandt: „Firmenzeichen-Preisausschreiben 6" Nr. 13 POB 29322, Tel-Aviv

Arieh, Versicherungsgesellschaft Ltd., alle ...sicherungssparten. Zweigstellen in Jerusa..., Haifa, Rechowot, Hauptbüro: Tel- Aviv. ...lom Tower, Achad Ha'amstr. 9, Telefon ...02.

Meister im Modenwettlauf — dies ist die ...rise von Mustang-Moden. Hersteller von ...nden, Hosen und Unterwäsche für Kinder ...d modebewusste Herren. Derech Jafo-Tel-...iv 44, Tel. 821217.

Das Reisebüro, das für Jugendliche und ...denten Studienreisen nach England orga-...siert. Agenten von „Trafalgar Tours". Tel. ...0181, Tel Aviv.

Bücher in Russisch, Rumänisch, und ost-...opäischer Länder, Abonnements für Zeit-...riften aus diesen Ländern und anderen ...ndern der Welt: Lepac Ltd., Rambamstr. 15, ... Aviv, Tel. 621688. Haifa, Arlosoroff 11, ...l. 666413.

Die Quelle für Formaica. Kleinmann, ... Aviv, Emek Jezreelstr. 38/40, Tel. 823475.

Victor. Herrenmoden, Ben Jehudastr. 6, ... Aviv, Tel. 297618. Gegründet vor 55 ...ren. Seit 25 Jahren das Modernste und ...tuellste.

Holz mit Xyladecor abgedeckt, bleibt lange ...t erhalten. Xyledecor Consolans Bayer ...ützt vor Würmern, Fäulnis und Pilzen. ...rblos, durchsichtig. Für Wände, Fenster-...d Türrahmen, Luftschränke geeignet. ...m innen und aussen aufgetragen werden. ...lomo Dan, Schreiner-Belieferung, Raanan-... 33, Tel Aviv, Tel. 829783.

Vollendete Schönheit... das aussergewöhn-...e Geschirr von Duralex. Die prachtvollen ...swaren — dauerhaft und daher sparsam! ...ch in den Farben Avokado und Honig, ...ältlich.

...chweizer und andere Uhren in reicher Aus-...l, zu mässigen Preisen. Hervorragende ...weizer Uhren. Rothschild Blvd. 31. Tel-...v, Tel. 294976.

Kochherd mit Backröhre, Gas — elek-...ch, Preisträger beim Wettbewerb „Auser-...hltes Erzeugnis" des Handels- und Industrie-...isteriums, „Royal Gas", Kibbuz Galuyot 24, ... Aviv, Tel. 823607.

Lieferanten von Inventar für Photokopie-... von Dokumenten, Photo- und Filmzu-...hör. Elektronische Computer. Mikrofilm-...behör. Closed - circuit - Televisionsanlagen. ...einvertreter von Canon, Minolta, Pentax, ...gani Mikrobox 18. Tel. 55244. Tel Aviv.

... Lahav — Qualität, die Mode machte. ...artige Modelle für die ganze Familie: ...hav für Herren, Lady Lahav für Damen, ...se Lahav für Mädchen, Mini Lahav für ...nder.

... Necchi, die beste Nähmaschine, für alle ...glichen Näharbeiten, Vital 18, Tel Aviv. ...l. 825455.

... Stock, der international — in 123 Län-...n, einer davon ist Israel — bekannte Bran-... Stock 84 ist der auf der ganzen Welt ...ist verkaufte Brandy

... Das langbestehende und für Auslands-...sen bekannt versierte Reisebüro, Rambam-... 17, Tel Aviv, spezialisiert in der Organi-...ion von Auslandsreisen für Einzelpersonen ...d für Gruppen.

... Oneg-Möbel für Kinder und Jugendliche, ...rrassenmöbel, wie auch Einrichtungen für ...ms, Hotels und Institutionen. 1975 zum 20. ...al als „auserwähltes Erzeugnis" erklärt. Be-...ichtigung und Verkauf: Allenby 95, II. Stock ...d in den Geschäften im ganzen Land.

17. Silberstein, Jehuda Halevy 22, Tel-Aviv, Tel. 56991: Nähmaschinen — Spezialmaschinen für die Bekleidungs- Schuh- und Lederindustrie. Fachmännische, zuverlässige Beratung. Reparatur-Service.

18. Citizen, die Markenuhr, schlägt schöne Stunden. Grosse Auswahl: Adisma Ltd., Achusat Bajit 3, Tel. 51714.

19. Das Geschäft für schöne, exklusive Möbelstoffe. Synthetische Samtstoffe. Möbelstoffe aus Acrilan. Zuvorkommende Bedienung, Beratung und Anleitung. Lieferung nach allen Teilen des Landes. Kapitolnik, Herzlstr. 40, Tel Aviv, Tel. 822642.

20. Ihr Herzenswunsch — Stereo-Anlage, Televisionsapparat, Waschmaschine, Koch- und Backherd. Frigidaire und eine lange Reihe von Geräten in- und ausländischer Firmen, bei Kav-Or. Tel Aviv, Allenby 109, Tel. 615522; 613245.

21. Ein grosses Assortiment von in- und ausländischen Möbeln für Salon, Schlafzimmer und Büro. Alle Pirsol- und Dekorationszubehöre. Mars- Möbel, Tel Aviv, Herzl 158 und Ramat Gan, Herzl 75.

22. Tapeten, Teppiche, Fussbodenbelag, P.C.V. Alleinimport. Reiche Auswahl, Ausführung von einschlägigen Arbeiten. Tel-Aviv, Scheinkinstr. 20, Tel. 286918, 286969 durchgehend geöffnet.

23. Sterilisierte Milch, Cacao, Kaffeesahne und süsse Sahne. Tara Ltd., Gibore Israel 65, Tel Aviv, Tel. 251286.

24. Das original-israelische Eau-de Cologne, auf der ganzen Welt bekannt, in verschiedenen Gerüchen: Bat Schewa, Schalom, Jehudith und King David für den Herrn. Von Jehudit Müller hergestellt.

25. Gewann den ersten Preis beim Wettbewerb für Formschönheit, geprüft vom Standard-Institut, eroberte Europa im Sturm. Bereitet schmackhafte Mahlzeiten in nur wenigen Minuten zu. Das Prestige-Erzeugnis von Emka.

26. Die Reisegesellschaft, welche ein umwälzendes Reisesystem nach Europa und den USA für Einzelpersonen vorschlägt „...14' — ein System, mit dem Hunderte IL gespart werden können. Das Hotel-System. Sonderangebot: In jedem Hilton-Hotel in den USA $ 35.— pro Paar. Tel Aviv, Frischmann 14 und Filialen im ganzen Land.

27. Reiche Auswahl an Schuhen für Mädchen und Jungen, Holzpantoffeln, Haus- und Turnschuhen. Im Monat Juli Ermässigung auf alle Kinderschuhe, Höflicher Service und fachmännische Beratung. Zila - Shoes, Tel-Aviv, Tschernichowskystr. 1, Ecke Allenby 39, Tel. 52302.

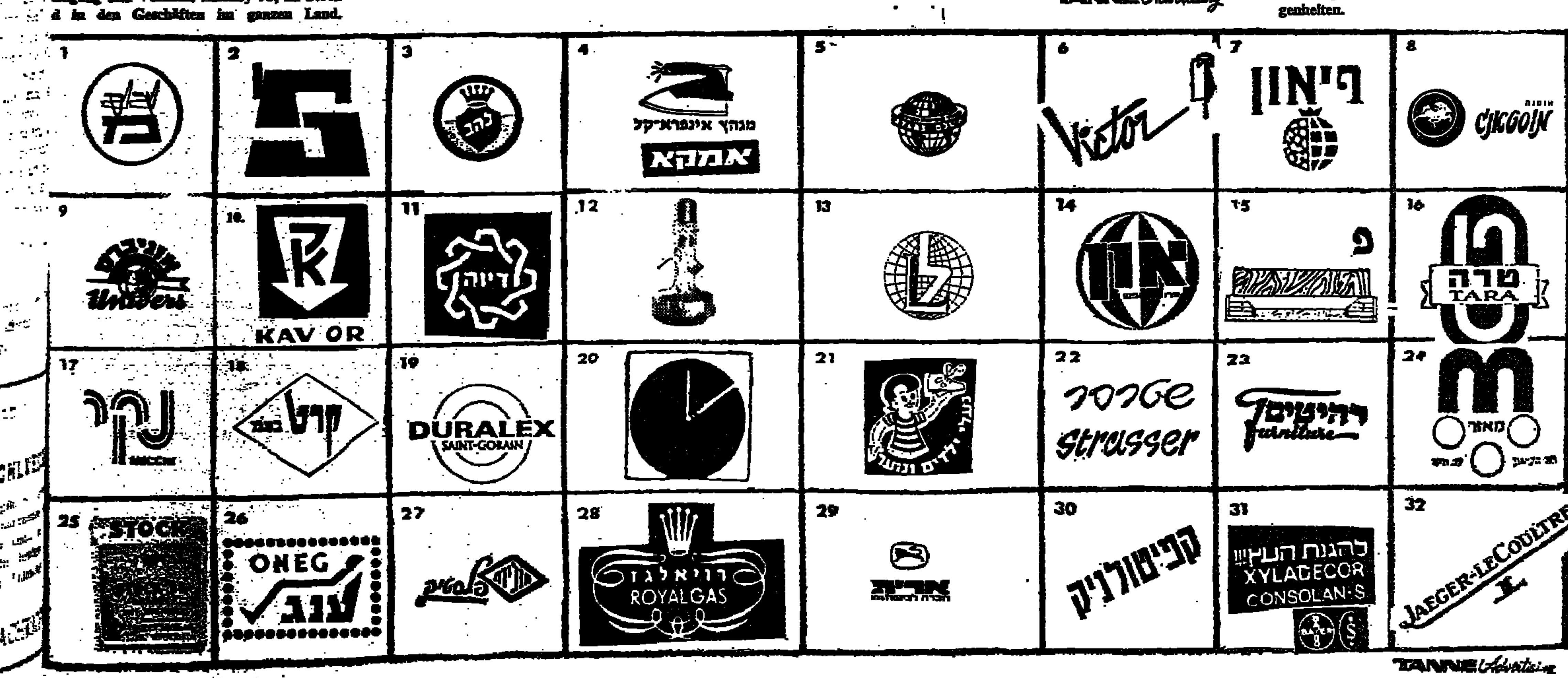
28. Chuliot — die wichtigsten Fabrikate zur Herstellung von Plastikartikel für den Hausgebrauch und für Industriezwecke.

29. Abraham Zuzowsky, Salonmöbel, Wandschränke, Beratung, Innendekoration. Herzl Str. 39, Tel. 821921, Tel Aviv.

30. Eau de Cologne, Handcreme, Make-up, Deodorant. Go-Intim-Spray, Puro-Habano-After- Shave: Diva, Ribalstr. 6, Tel-Aviv, Tel. 33650.

31. Maor — Herstellung herrlicher Leuchtkörper, eigene Planung, moderne Formgestaltung. Tel Aviv, Hakischon 77, Tel. 821110.

32. I. Eifermann Tours, Tel Aviv, Ben Jehudastr. 32 (El Al-Gebäude), Zimmer 327, Tel. 298975; Natania, Herzlstr. 29, neben Kino Gil, POB 298, Tel. 24832, 24831. Alle Touristik-Dienste, Rundfahrten im Lande, Platzbestellungen in Hotels, Automieten, Beratung und Erledigung aller Reiseangelegenheiten.



TANNE Advertising

هكذا من الأصل

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

טעויות של הד"ר ולדהיים

ההשקפה שהפעולה כמזכיר האו"ם, כעובד במרכז האומות, מחכימה, לא התאמתה. קודמו של ד"ר ולדהיים גרם ב־1967 לשגיאות קשות ולפרוץ מלחמת ששת הימים. מר ולדהיים לא למד מטעויותיו של קודמו. אלא עומד לחזור על אותן השגיאות. אמנם אינו גורס יציאת כוח האו"ם מסיני, היות וגם המצרים עדיין אינם דורשים זאת, אבל בראיון בלתי נבון הצדיק בצורה די ברורה את דרישת המצרים לשנות את החלטת 242 של מועצת הבטחון בקשר להארכת המנדט של כוח האו"ם. הוא מחמיץ את האפשרות לתת לאו"ם מעמד כמגן עצמאי של השלום ונהפך לשליח קטן של הרוב האנטי־ישראלי בארגון. בענין המצרים ידע ד"ר ולדהיים לדבר במהירות, אבל דחה כל תגובה לדרישות השרים המוסלמים להוצאת ישראל מארגון האומות. התנהגות המזכיר הכללי מראה לנו, איזו רוח נושבת בארגון האו"ם ומצער שהמזכיר הזה גורם למכה כבדה ליוקרת האומות המאוחדות.

י. א. פ.

DIE IRRTUEMER DES Dr. WALDHEIM

Die Auffassung, dass Arbeit als Generalsekretär der Vereinten Nationen, dass Tätigkeit im Zentrum der Völker, einen Menschen klüger machen müsse, hat sich als falsch erwiesen. U Thant beging 1967 folgenschwere Irrtümer, *die den Sechstage-Krieg* zur Folge hatten. Er veröffentlichte dann zu seiner Rechtfertigung eine Broschüre, die nur die Kritik am Generalsekretariat der UN bestätigte.

Der jetzige Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dr. Kurt Waldheim hat aus den Fehlern seines Vorgängers wenig gelernt. Er hat bei Übernahme seines *Amtes erklärt, dass er jetzt „jahrelang* keine eigene Meinung vertreten werde" und er hat diesen Grundsatz getreulich befolgt. Er hat es als seine Aufgabe angesehen, die Auffassungen der Mehrheit der UN zu repräsentieren, die sich aus Kommunisten und Anhörigen der *Dritten Welt* zusammensetzen — ohne Rücksicht darauf, dass das Wirken *dieser Majorität die* Grundlagen der Vereinten Nationen untergräbt und der Völkerorganisation Würde, Ansehen und Wirkung nimmt. Dr. Waldheim ist heute der Sekretär eines „Bannstrahlen"-Vereins und sieht es als seine Aufgabe an, jeden Bannstrahl getreulich weiter zu geben, auch wenn er zuweilen höflicher als die Sprecher aus Saudi-Arabien oder Uganda auftritt.

Die Bewährungsstunde des Dr. Waldheim ist anlässlich des Streits um die Position der UN-Truppe auf der Sinai-Halbinsel *gekommen. Die Aufstellung dieser* Formation ist ein Erfolg für den UN-Gedanken, die Vereinten Nationen können einmal konkret etwas für den Frieden tun. Nun erschüttern die Ägypter die Basis der UN-Truppe, und schon rechtfertigt der willfährige Generalsekretär der UN *das Vorgehen von Kairo.* Er plädiert zwar nicht für Abzug der Truppe, weil dies noch nicht einmal die Ägypter verlangt haben, aber er ermutigt Kairo durch Interviews, Bedingungen zu stellen und die Änderung des Beschlusses 242 des Sicherheitsrates der UN zu verlangen. Die Ägypter können sich darum bemühen, Änderungen der Beschlüsse der Vereinten Nationen zu erreichen, aber der Generalsekretär kann und darf nicht Tendenzen Vorschub leisten, die den Frieden im Nahen Osten gefährden. Er darf nicht die Debatte über UN-Beschlüsse mit einer so lebenswichtigen Frage wie der Aufrechterhaltung der UN-Truppe in Verbindung bringen. Das Interview, in dem Dr. *Waldheim die Forderungen der* Ägypter erwähnte und praktisch passiv billigte, war ein Muster von Unklugheit und vor allem ein Schlag gegen die eigenständige Richterrolle der UN. Die Vereinten Nationen werden damit zum blossen Boten eines Staates gemacht, und da in den Augen Waldheims Ägypten der Stärkere ist, zum Hausdiener *Ägyptens und der Dritten Welt.* Bezeichnend ist, dass Dr. Waldheim sich über die möglichen Forderungen der Ägypter sofort äusserte, aber er fand kein Wort für die Beschlüsse, die auf Ausschluss Israels aus der UN oder auf Suspendierung bei der Vollversammlung hinzielen. Hier *schwieg Dr. Waldheim, der* Apostel der Völker und des Universalismus, hier reichte sein Mut nicht aus, hier blieb er seinem Grundsatz treu „keine Meinung zu haben".

Das UN-Generalsekretariat hat sich in der praktischen Arbeit *gegenüber der israelischen Delegation* im allgemeinen korrekt benommen. Aber die Reden des Generalsekretärs zeigen, wohin der Wind weht. Es ist mehr als bedauerlich, dass Dr. Waldheim nicht aus den Fehlern seines Vorgängers gelernt hat und dabei ist, der von ihm geleiteten Organisation einen schweren Schlag zu versetzen.

J. E. P.



Franzoesischer Sieg in der Tour de France

(pen) Womit auch der grösste französische Optimist nicht gerechnet hatte, ist eingetroffen: Ein Franzose beendete die 62. Tour de France, die erstmals auf Paris' Paradestrasse Champs Elysee zu Ende ging, als überlegener Sieger. Erster in dieser haertesten Etappenfahrt der Radfahrer wurde Bernard Thevenet vor dem *grossen belgischen Favoriten* Eddy Merckx, den 2:47 Minuten von einem erneuten, seinem sechsten Sieg in der sogenannten „Schleife" trennten. Die Entscheidung zuungunsten von Merckx, dem wohl nach wie vor besten Fahrer der Welt, fiel in den Alpen, wo ihm Thevenet innerhalb von zwei Etappen über vier Minuten abnahm und so einen Rückstand in den beruhigenden Vorsprung verwandeln konnte, den Merckx auch in einem längeren Zeitfahren und vor allem infolge von schweren Sturzverletzungen nicht mehr *aufholen konnte.* Hinter Merckx belegte mit van Impe ein weiterer Belgier den dritten Platz vor dem mehrfachen Zweiten früherer Jahre, dem Niederländer Zoetemelk und dem italienischen Altstar Gimondi.

Zwei Justizabkommen mit Oesterreich unterzeichnet

(HM) — Im Jerusalemer Aussenministerium kam es gestern zur Unterzeichnung zweier Justizabkommen zwischen Israel und Österreich. Israel war durch Aussenminister Jigal Allon, Oesterreich durch die Botschafterin Dr. Johanna Nestor vertreten.

Das erste Abkommen sieht Vereinfachungen in der Übermittlung von Rechtsdokumenten im Einklang mit der Konvention von Den Haag aus dem Jahre 1954 vor, das zweite betrifft Ergänzungen zur europäischen Konvention für die Zusammenarbeit in *Kriminalfällen,* die 1959 ratifiziert wurde.

Wieder 100 Olim aus der Sowjetunion

Mehr als 100 Einwanderer *aus der Sowjetunion, die* gestern in Lod ankamen, wurden in der neuen Abfertigungshalle für Neueinwanderer auf dem Ben Gurion-Flughafen von der Behörden registriert. Die Beamten des Eingliederungsministeriums versicherten, dass ihre Arbeit jetzt wesentlich erleichtert wurde.

aus dem Lande

Die „Alternativ-Fahrbahn" der Jizchak Sade-Strasse in Tel Aviv wurde gestern in Betrieb genommen. Die neue Methode besteht darin, dass diese Strasse zwischen dem Cinerama und dem „Maariw"-Haus in fünf Fahrstreifen aufgeteilt wurde, wovon die beiden äusseren stets *für die gleiche Richtung* vorbehalten sind, die mittlere aber wahlweise für den stadteinwärts oder den stadtauswärts flutenden Verkehr bestimmt werden kann. Zu diesem Zwecke wurden an vier Bogen fünf Leuchtschilder aufgehängt, von denen zwei ständig einen Pfeil auf grünem Grund und zwei ein Sperrzeichen auf rotem Grund zeigen, das *mittlere aber gewechselt werden* kann. Zunächst ist der mittlere Fahrstreifen bis 10 Uhr vormittags für den Verkehr zur Stadt und dann bis zum nächsten Morgen für die Ausfahrt aus der Stadt vorbehalten. Zur Gewöhnung der Autofahrer an diese Neuregelung werden vorerst *zusätzliche Markierungen* aufgestellt. Mit der Einführung dieser Alternativ-Fahrbahn ist jegliches Parken von Fahrzeugen in diesem Strassenabschnitt von 6—10 und von 17—18 Uhr untersagt.

Zwei Badestrände von Bat Jam, *Sela und Riviera,* wurden jetzt vom Innenministerium endgültig gesperrt. Die Verschmutzung des Meerwassers hat dort seit dem vergangenen Winter ein gesundheitsgefährdendes Ausmass erreicht.

Der Stadtrat von Petach Tikwa beschloss mit Stimmenmehrheit der Koalition, Bürgermeister Feinberg wegen der Zahlung von 500.000 IL an den Schochet Raw Lechan nicht zur *Verantwortung zu ziehen.* Der Schochet wurde von der Stadtverwaltung bereits dreimal entlassen und hat seit 1962 nicht mehr gearbeitet. Dennoch wurde die Stadtverwaltung nach Prozessen, die seit 1972 im Gange *sind, durch ein Gerichtsurteil zu* dieser Zahlung verurteilt. Die Likud-Opposition hatte den Rücktritt des Bürgermeisters und die Uebernahme der persönlichen Haftung durch ihn für diese verschwendete Summe verlangt, doch wurden diese Forderungen jetzt zurückgewiesen. Zugleich sprach aber der Stadtrat sein Bedauern über diese grosse Ausgabe aus und ersuchte den *Bürgermeister zu prüfen, ob die* Stadtverwaltung auf dem Wege eines neuen Prozesses einen Teil der Zahlungen von Raw Lechan zurückfordern kann.

Jerusalem benötigt mehr Polikliniken — erklärte Gesundheitsminister Schemtov bei einer Besichtigung der Kupat Cholim-Poliklinik in der Strauss-Strasse. Es müssten jetzt bereits dreimal so viel Polikliniken wie derzeit in allen Wohnvierteln zur Verfügung stehen, um die *langen Wartezeiten und* das ständige Drängen vor den Röntgen-Apparaten abzuschaffen. Der Minister setzte sich für ein Vorzugsprogramm zum Bau neuer Polikliniken ein.

Lea Rabin, die Gattin des Ministerpräsidenten, besuchte zusammen mit dem *Gesundheitsminister* das Ejtanim-Kranken*haus für geistig behinderte* Kinder bei Jerusalem, um sich vom Fortgang der Ausbauarbeiten zu überzeugen. Es wurde den Gästen erklärt, dass viele pflegbedürftige Kinder wegen des Mangels an Fachkräften nicht aufgenommen werden können.

Etwa 600 Ferienlager wer*den derzeit für rund 115.000* Kinder, die einer besonderen Betreuung bedürfen, in allen Teilen des Landes gehalten.

Auch für rund 6.000 Mütter von vielen Kindern begannen solche Ferienlager.

Ein 79 jähriger aus dem El*ternheim Givat Hamore* in Afula wird schon seit dem 28. Juni vermisst. Sein Sohn hatte ihm zwei Tage zuvor die Übersiedlung in dieses Heim vorgeschlagen, doch fiel es dem Vater offenbar schwer, sich dort *einzuleben.*

Der Jumbo-Jet der El Al nach New York konnte gestern früh wegen eines Defeks im Fahrwerk nicht flugplangemäss starten. Die 350 Passagiere mussten fünf Stunden auf den Abschluss *der Reparaturarbeiten* warten.

Merkblatt für die Zahlung des Kindergeldes herausgegeben

Das Nationalversicherungs-Institut hat in einem Merkblatt für die Arbeitgeber festgelegt, wie *das Kindergeld mit Wirkung* vom 1. Juli zu zahlen ist.

Vorläufig zahlen die Arbeitgeber das Kindergeld für die ersten beiden Kinder ihrer Arbeitnehmer. *Vom dritten Kind an* erfolgt die Überweisung der Beiträge durch die Nationalversicherung direkt, doch ist vorgesehen, dass später auch die Beiträge vom ersten Kind an direkt überwiesen werden.

Die Sätze betragen nunmehr: 100 IL pro Monat (bei Teilbe*schäftigung 4 IL pro* Arbeitstag bezw. 50 Ag. pro Arbeitsstunde) für ein Kind und 200 IL pro Monat (bei Teilbeschäftigung 8 IL pro Tag bezw.. 1 IL pro Stunde) für zwei Kinder. Als Teilbeschäftigung in diesem Sinne gilt aber nur eine Arbeitszeit von mindestens vier Stunden pro Tag oder zwölf Stunden pro Woche.

Nur Kindern israelischer Staatsangehöriger bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres steht dieses Kindergeld zu. Lediglich Kinder, die sich nicht selbst ernähren können erhalten das Kindergeld auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres. Mit dem Tage der Verhei*ratung entfällt* der Anspruch, selbst wenn das Mädchen noch nicht 18 Jahre alt ist. Im Falle des Todes eines Kindes wird das Kindergeld noch drei Monate lang weiterbezahlt.

Folgende Personen erhalten kein Kindergeld ausbezahlt: eine arbeitende Frau, deren Ehemann *ebenfalls in einem Arbeitsverhältnis* steht, als selbständiger Unternehmer verdient oder Berufssoldat ist; Witwen und überhaupt alle Arbeitnehmer, die ausser ihrem Arbeitsverdienst auch noch eine Alterspension oder eine andere ständige Beihilfe vom Nationalversicherungs-Institut erhalten.

Das Kindergeld ist auch nach der Einführung der Steuerreform nicht einkommensteuerpflichtig, *wird aber auch nicht in die Gehaltsbezüge* eingeschlossen, auf deren Grundlage verschiedene Zulagen und Vergünstigungen berechnet werden, wie z. B. Pensionsansprüche, Unfallsentschädigungen, Geburtsbeihilfe und Arbeitslosenunterstützung.

Zweites Kind an den Verletzungen bei der Explosion in Jerusalem gestorben

Zwei Kinder sind ihren Verletzungen nach der Explosion eines gasgeheizten Wasserbehälters im Jerusalemer Wohnviertel Kirjat Hajovel erlegen — der elfjährige Joram Sichri und der neunjährige Naftali Peretz.

Die Stadtverwaltung hat Anweisung gegeben, sofort mit der Renovierung der Schäden zu beginnen. Hierfür wird eine Summe von etwa einer dreiviertel Million IL erforderlich sein, die von der Stadtverwaltung aufgebracht werden soll. Inzwischen werden zeitweilige Ausweichwohnungen *für die Bewohner der* beschädigten Häuser im gleichen *Wohnviertel gesucht.*

Heute werden 30 Kinder aus Kirjat Hajovel in die Ferienlager gehen, ein weiteres Sommerlager beginnt morgen.

Buergermeisterwahl zur Verabschiedung

(HM) — Zur zweiten und dritten Lesung soll heute in der Knesset das Gesetz über die Direktwahl von Bürgermeistern gelangen.

In der Haltung der RNP zu diesem Gesetzesantrag ist ge*stern eine unvorhergesehene Änderung* eingetreten. Während sich die RNP bisher der Meinung anschloss, dass für die Direktwahl eines Bürgermeisters 50 Prozent der Stimmen genügen und er ansonsten vom Stadtrat gewählt werden soll, will sie jetzt statt der sekundären Stadt*ratwahl eine sekundäre* Wahlrunde abgehalten sehen, ähnlich wie dies bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich üblich ist. Dadurch nähert sich die RNP der Haltung der Cherut-Opposition.

Der Maarach setzt sich hingegen für eine Höchstgrenze von 40 Prozent der Stimmen für die Direktwahl, ansonsten für Se*kundärwahlen im Stadtrat* ein.

BANK LEUMI BIETET BEZUGSRECHTE AN

Die Bank Leumi bietet ihren *Aktionären Bezugsrechte* an und zwar eine Aktie im Nennwert *von IL 1 auf je sechs Aktien.* Ferner bietet die Bank Capital-Notes an, die zum Teil an den Index gebunden sind und die nach zwei Jahren in Aktien umgetauscht werden können. Schliesslich können die Angestellten der Bank zu guenstigen Bedingungen Aktien der Bank *erwerben.*

Bei einer Pressekonferenz der *Versicherungsgesellschaft „Hasneh"* erklärte Ephraim Reiner der Geschäftsführer der Chewrat Owdim, der wirtschaftlichen Spitzengesellschaft des Arbeitersektors, dass Vergebung von Anleihen aus Betriebskassen wohl an den Index gebunden werden sollten. Im übrigen müsste jedoch *die Frage der Wertbindung* einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Die Regierung sollte dieses Mittel dann benutzen, wenn langfristige Anlagen gefördert werden können. Reiner grenzte sich kritisch von den Ratschlägen der Nationalökonomen der Bank Israel ab, die er *als unrichtig bezeichnete.*

Der Industriellenverband hält am Sonntag eine Studientagung für seine Verbandsmitglieder ab, die den Folgen der Steuerreform gewidmet ist.

Jahreskonferenz ueber religioese Probleme der Wissenschaft

Morgen beginnt die Jahreskonferenz über Probleme der Wis*senschaft unter Beachtung der* Religionsgesetze, die vom Erziehungsministerium und von der Vereinigung thoratreuer Wissenschaftler veranstaltet wird.

Die Konferenz wird von Prof Stern, dem Präsidenten der genannten Vereinigung, in der Technischen Hochschule in Jerusalem (Givat Mordechai) eröffnet. Am einleitenden Rundgespräch nehmen die Professoren Branover, Sprecher *und* Glick teil. Anschliessend folgen Vorträge von Dr. Abram (Schaare) Zedek-Krankenhaus), Prof. Wislicki, Rabbiner Ofan und Dr Margalit über Probleme der Medizin.

Am zweiten Konferenztag findet die Veranstaltung in der Bar *Ilan-Universität (Ulam Argentina)* statt. Neben allgemeinen Problemen der jüdischen Wissenschaft und dem jüdischen Religionsgesetz stehen Fragen über die Benutzung von elektrischen Strom und von Personenaufzü*gen am Schabbat, über Richtlinien* für den Landwirt, die Hühnerschlachtung, die Ueberprüfung religiöser Schrifttexte und die Bestimmung des Monatsbeginns auf dem Programm. Referenten sind die Rabbiner Weiser, Rosen, Halperin *und* Ginsburg sowie die Professoren Engelmann, Mandelbaum und Levinger.

NATAD-Dollar um acht Punkte gefallen

An der Börse von Tel Aviv ging gestern der NATAD-Dollar, der bereits am Tag zuvor gefallen war, um weitere acht Punkte auf 6.85 IL zurück. Das Angebot erreichte 360.000 Dollar. In der Lilienblumstrasse wurden für den Dollar 7.61 IL (2 Ag. weniger als am Vortrag) und für die DM nur noch 3.05 IL (12 Ag. weniger als am Vortag) verlangt.

Der Aktienmarkt blieb ziemlich stabil. Der Umsatz wurde mit 1,7 Millionen IL angegeben.

Bei Anleihen beliefen sich die Umsätze auf 8.5 Millionen IL. Anleihen mit längerer Rückzahlungspflicht konnten Punkte gewinnen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	20.7.1975	21.7.1975
6% Israel Electr. „B" $ Linked	230.5	230.5
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	231.5	231.5
6½% Zim $ Linked	207	206
Milve Klita 1965 Index 110.1	445	458
Milve Klita 1966 Index 112.7	—	—
Milve Klita 1967 Index 118.9	378	381.5
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	—	246.5
Dev. Loan ser 3001 bearer	146.1	145.9
Dev. Loan ser 162	297	296.5
Dev. Loan ser 309	176.5	180.5
Milve Bitachon 1969 ser 41	138	139.5
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	271	267
I. L. D. C. Bankholding ord sh.	216	215
Bank Hapoalim ord sh. bearer	228.5	227
Bank Leumi „A" ord. stock	221.5	220.5
General Mortg. Bank ord sh. bearer	222	217.5
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh	218	215
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	169	166
Hassneh Insurance ord. sh.	320	314
Delek ord. sh. reg.	264.5	260
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	191	187
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	329	329
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	139	136
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	178	170
Mehadrin	225	222
Neot Aviv	127	120
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	119	117
Ata „C" ord. reg. sh.	145	143
Dubek	470	480
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	85	89.5
American Israel Paper Mills	318	311
Assis	245	247
Elgar Investment bearer	109	104.5
Ellern Investment Ltd. bearer	189	184.5
Paz Investments	139	136
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 1	106	104.5
Discount Bank Inv. bearer	220	217
Bank Leumi Investment ord sh.	186	184.5
Clal Investment	204	204
Naphta Ltd. ord sh.	209	207
Lapidot ord. sh. reg.	274	283.5
I. L. D. C. 10% conv. deb.	80	79
Ata 10% conv. deb.	115	99
D-Mark per $	—	25040/60
Swiss Fr. per $	—	26470/285
D-Mark	—	2.43
Natad (unter Banken)	6.9[illegible]	6.85

Aus technischen Gründen keine Kursübergabe der Aktien.

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex roghts — K = Nur Käufer

* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds:	schwächer
Index Bonds:	fester
Aktien:	schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr 475 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 62
Redaktion: Tel. 30014